

Tätigkeitsbericht

PH Zug
2016





Brigit Eriksson-Hotz

Die PH Zug stärkt die lokale Zusammenarbeit

Liebe Leserin, lieber Leser

Die PH Zug hat im Jahr 2016 einen besonderen Fokus auf die lokale Zusammenarbeit und die kooperative Weiterentwicklung des regionalen Bildungsraums gelegt. Mit lokalen Schulen wurde zusammengearbeitet und mit der Wirtschaft und der Politik der Austausch gepflegt (siehe S. 4–6).

Der Leistungsbereich Weiterbildung & Beratung stärkte beispielsweise seine bestehenden Kooperationen mit Zuger Schulen durch das Projekt «Sek I plus» und das neue Weiterbildungsangebot für ICT-Animator/-innen, das gemeinsam mit der ICT-Fachgruppe Kanton Zug – OSKIN entwickelt wurde. Mit dem Gewerblich-industriellen Bildungszentrum Zug GIBZ wurden mehrere Projekte umgesetzt. So wurde zum Beispiel ein Konzept und eine Auswertung «Befragung Lernende GIBZ» gemacht oder das Workshopangebot «Umgang mit störenden Lernenden» konzipiert (siehe S. 10–12).

Einen besonderen Schwerpunkt legte die PH Zug mit der Umsetzung des Forschungsprogramms «F&E-Projekte mit lokalen Schulpartnern». Dabei arbeiteten die PH Zug und regionale

Editorial von Brigit Eriksson-Hotz, Rektorin	2
Editorial von Regierungsrat Stephan Schleiss, Präsident Hochschulrat	3
Hochschulleitung	4–6
Leistungsbereich Ausbildung	7–9
Leistungsbereich Weiterbildung & Beratung	10–12
Leistungsbereich Forschung & Entwicklung	13–15
Ausgewählte F&E-Projekte	16–17
Veranstaltungen an der PH Zug	18–21
Publikationen	22–26
Projektliste	27–30
Erfolgsrechnung	31
Studierendenstatistik	32–33
Personalstatistik, Mobilitätsaktivitäten	34
Organigramm	35
Impressum	36

Schulpartner zusammen an Themen, die für beide Seiten relevant sind (siehe S. 13–15). Eines dieser umgesetzten Projekte heisst «Partizipation und Gesprächskompetenzen im Klassenrat». Dabei arbeitete das Zentrum Mündlichkeit mit Lehrpersonen aus Zug, Cham, Risch-Rotkreuz und Steinhausen zusammen (siehe S. 16–17).

Für den Leistungsbereich Ausbildung war das Jahr 2016 geprägt durch die Umsetzung von im Jahr 2015 beschlossenen Studienplanreformen (siehe S. 7–9). Die neu konzipierten Studiengänge Kindergarten/Unterstufe und Primarstufe stiessen auf grossen Anklang und die PH Zug durfte eine rekordhohe Anzahl an Neuanmeldungen entgegennehmen. Besonders erfreulich ist, dass der Studiengang Kindergarten/Primarunterstufe stark gefragt war, da dieser bisher immer nur relativ geringe Anmeldezahlen verbuchen konnte.

Für mich ist es der letzte Tätigkeitsbericht, den ich verantworte. Ende Juli 2017 werde ich mein Amt als Rektorin der PH Zug an Prof. Dr. Esther Kamm übergeben (siehe S. 6). Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Brigit Eriksson-Hotz, Rektorin

Die PH Zug 2016 in Kürze

- 360 Studierende (75 Studiengang Kindergarten/Unterstufe, 272 Studiengang Primarstufe, 13 Diplomerweiterungsstudium)
- 58 Studierende Vorbereitungskurs
- 1747 Anmeldungen Weiterbildungskurse (928 Lehrpersonen mit mindestens 1 Anmeldung)
- 112 Mitarbeitende (72.1 VZÄ)
- Aufwand: 19,890 Mio. CHF
- Ertrag: 19,766 Mio. CHF
- Verlust: 124 000 CHF
- Vierfacher Leistungsauftrag: Ausbildung, Weiterbildung & Beratung, Forschung & Entwicklung, Dienstleistungen für Dritte
- Zwei Forschungsinstitute und ein Zentrum: Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie IBB, Institut für internationale Zusammenarbeit in Bildungsfragen IZB, Zentrum Mündlichkeit ZM

Stolz sein auf unsere PH



Stephan Schleiss

Drei Schätze bewahre er sich, soll der legendäre Laozi gesagt haben: Liebe, Genügsamkeit und Demut. Wer nicht liebe, könne nicht mutig sein. Wer nicht genügsam sei, könne nicht grosszügig sein. Wer nicht diene, könne nicht herrschen. Dies scheinen mir wahrlich gute Schätze, nicht nur für jeden Einzelnen von uns, sondern auch mit Blick auf grössere Organisationen. Nehmen wir doch die PH Zug als Beispiel. Wie steht es da um diese Schätze? Beginnen wir mit der Liebe.

Zu rund vierzig bis fünfzig Lehrpersonen gehen wir in unserem Leben zur Schule. Fragt man uns, an welche wir besonders gute Erinnerungen hegen, fallen im Durchschnitt zwei bis drei Namen. In positiver Erinnerung bleiben uns vor allem Lehrerinnen und Lehrer, die für bestimmte Themen regelrecht brannten, uns mit ihrem Wissen beeindruckten und mit ihrer Begeisterung ansteckten. Welche Dozentinnen und Dozenten an der PH das Feuer in sich tragen, um es weitergeben zu können, können die Studentinnen und Studenten besser beurteilen als ich. Für mich sind zum Beispiel die äusserst erfreulichen Studierendenzahlen ein starker Hinweis, dass an der PH Zug mit Leidenschaft gearbeitet wird. Weiter stelle ich fest, dass die PH Zug mit offenem Visier und keinesfalls anbiedernd für ihre Sache einsteht und sich mit spannenden Projekten immer wieder in der Gesellschaft bemerkbar macht. Auch das geht nicht ohne echte Liebe zum Gegenstand.

Genügsamkeit ist für gewöhnlich nicht die Stärke des Bildungswesens. Dass auch die Bildung einen Beitrag leisten muss, wenn der Kanton sparen muss, liegt aber auf der Hand. Schliesslich machen die Bildungskosten in fast ausnahmslos allen Kantonen den grössten Budgetposten aus. Die PH Zug trug und trägt die Zuger Sparprogramme mit. Sie hat sich mit grossem Verantwortungsbewusstsein in diesen Prozess geschickt.

Bleibt zuletzt die Demut, das Dienen. Die PH Zug dient dem Kanton auf mannigfaltige Art und Weise, wovon die Aus- und Weiterbildung nur die sichtbarsten Beiträge sind. Persönlich schätze ich beispielsweise die Expertise, auf die ich als Bildungsdirektor schon wiederholt zurückgreifen durfte, oder die PH Zug als Ort der klugen bildungspolitischen Debatte. Auch die zügige Umsetzung der Allrounderausbildung ist durchaus ein Ausdruck dieses Dienens.

Liebe, Genügsamkeit, Demut: an der PH Zug werden diese Schätze bewahrt. Die PH Zug ist auf dem richtigen Weg. Ich bin sehr stolz auf sie. Wir alle dürfen stolz sein auf unsere Pädagogische Hochschule.

**Stephan Schleiss, Bildungsdirektor und
Präsident Hochschulrat**

Aus der Hochschulleitung: Lokale Kooperationen im Fokus

Kooperationen nehmen bei der strategischen Ausrichtung der PH Zug eine wichtige Rolle ein. 2016 legte die PH Zug bei der lokalen Zusammenarbeit und der kooperativen Weiterentwicklung des lokalen Bildungsraums einen besonderen Fokus.

In der Strategie der PH Zug wird die Wichtigkeit von Kooperationen für die PH Zug betont:

Wir schliessen Kooperationen ab, die für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung und die PH Zug nutzbringend sind. Dabei spielen Überlegungen zu Nachhaltigkeit, Marktpräsenz, Kompetenzzuwachs und Finanzen eine wichtige Rolle.

Die PH Zug pflegt zahlreiche lokale, regionale, nationale und internationale Kooperationen, die es ihr erlauben, ihre Kompetenzen nach aussen zu tragen und zur Diskussion zu stellen, sie mit den Kompetenzen anderer anzureichern und allein oder in Kooperation in professionelle Leistungserbringung umzusetzen. Kooperationen sind für eine professionelle Hochschulentwicklung unabdingbar. Dabei ist für die PH Zug die lokale Zusammenarbeit und die kooperative Weiterentwicklung des regionalen Bildungsraums besonders wichtig. 2016 legte sie hier einen besonderen Fokus.

Lokale Kooperationen

Zusammenarbeit mit lokalen Schulen

Besonders hervorgehoben in der Strategie ist die Zusammenarbeit mit den Schulen:

Wir arbeiten mit den lokalen Schulen (inkl. Hochschulen, höhere Fachschulen etc.) als zentrale und verbindliche Partnerinnen zusammen. Die Zusammenarbeit ist von gegenseitiger Wertschätzung und hoher Dienstleistungsbereitschaft geprägt.

Alle gemeindlichen Schulen – wie auch Schulen in angrenzenden Kantonen – übernehmen als Kooperationsschulen verbindlich Verantwortung bei der schulpraktischen Ausbildung der PH Zug. Mit den gemeindlichen Schulen arbeitet die PH Zug innerhalb ihres gesetzlichen Leistungsauftrags auch in kantonalen Bildungsgremien mit. So nimmt die Rektorin der PH Zug Einsitz in den Quartalskonferenzen des Amts für gemeindliche Schulen und der Rektorenkonferenz des Kantons Zug und bringt da die Anliegen und das Know-how der PH Zug ein. Im Weiteren arbeiten Dozierende der PH Zug in

allen kantonalen Fachgruppen mit, die aktuelle Fragen zu didaktischen und fachlichen Themen innerhalb ihres Fachgebiets für alle Schulstufen bearbeiten. Dozierende und weitere Mitarbeitende leisten ihren wichtigen Beitrag auch im kantonalen «QM-Zirkel», in der AG Arbeitsplatz Schule, der Lehrmittelkommission, in der Steuergruppe LP 21 und in der AG Neuorganisation Informatik der kantonalen Schulen.

Immer wieder stellt die PH Zug die kompetente Mitarbeit von Dozierenden für Projekte des Amts für gemeindliche Schulen resp. der Bildungsdirektion zur Verfügung. So haben PH-Mitarbeitende u. a. bei der Broschüre «Kompetenzorientierter Unterricht» mitgeschrieben und das Curriculum für die Integrationsklassen mitentwickelt. Zudem gibt es kooperative Forschungs- und Entwicklungsprojekte mit gemeindlichen Schulen (siehe S. 13–15, Bericht F&E).

Neben der Zusammenarbeit mit dem Amt für gemeindliche Schulen und den Schulen aller Zuger Gemeinden gibt es wichtige Verbindungen der PH Zug zu den kantonalen Schulen wie bspw. zur Berufsschule GIBZ (vgl. Bericht W&B, S. 10–12) oder zu im Kanton ansässigen Fachschulen oder Fachhochschulen wie bspw. zur Höheren Fachschule für Kindererziehung hfk in Zug oder zur Hochschule Luzern – Informatik in Rotkreuz.

Austausch mit der Wirtschaft

Auch der Austausch mit der Wirtschaft ist der PH Zug wichtig. Die Hochschulleitung steht in regelmässigem Kontakt mit dem Gewerbeverband des Kantons Zug und der Zuger Wirtschaftskammer. So ist die Rektorin beispielsweise Mitglied des Ausschusses «Bildung und Personal» der Zuger Wirtschaftskammer.

Im Jahr 2016 hat die PH Zug in Kooperation mit der Stiftung Talentia die Veranstaltung «Bildung der Zukunft – welche Schlüsselkompetenzen braucht eine innovative Schweiz?» organisiert. An der Podiumsdiskussion nahmen unter anderem Andreas Umbach, Präsident der Zuger Wirtschaftskammer und CEO Landis+Gyr AG, und Susanne Thellung, UBS-Regionaldirektorin Zentralschweiz und Vorstandsmitglied Zuger Wirtschaftskammer, teil (mehr Infos zu dieser Veranstaltung auf S. 18).

In Kooperation mit dem Gewerbeverband des Kantons Zug fand an der PH Zug der Anlass «Fit



Die PH Zug ist gut im Kanton Zug vernetzt.

für die Digitalisierung» statt. An dieser Veranstaltung gingen die Teilnehmenden den Fragen nach, welche digitale Kompetenzen die Wirtschaft braucht und wie die Volksschule und die Berufsschule die zukünftigen Berufsleute darauf vorbereiten (mehr Infos zu dieser Veranstaltung auf S. 20–21).

Beim Education Lab (EdLab) arbeitet die PH Zug mit Samsung Electronics Schweiz zusammen. Das EdLab engagiert sich für innovative Medienprojekte an der Hochschule. Durch die Bereitstellung von Mitteln für die Projektentwicklung und Projektevaluation sowie durch einen intensiven Austausch in allen Phasen der Projektarbeit leistet Samsung einen wichtigen Unterstützungsbeitrag. Kürzlich wurden auf www.samsung.com/ch/discover drei Projekte der PH Zug vorgestellt, die aus dieser fruchtbaren Zusammenarbeit entstanden sind.

Dialog mit der Politik

Der PH Zug ist es wichtig, auch den Puls der Politik zu spüren. Aus diesem Grund hat die Rektorin sich mit Parteivertreterinnen und -vertretern über die Themen Bildung bzw. Lehrerinnen- und Lehrerbildung ausgetauscht und ihnen die PH Zug vorgestellt.

Zusammen mit der Schulpräsidentenkonferenz und der Rektorenkonferenz des Kantons Zug organisierte die PH Zug eine Podiumsdiskussion zur kantonalen Abstimmung «Gesetzesinitiative Ja zur Mundart» und «Gegenvorschlag Kantonsrat/Regierungsrat», an der unter anderem Regierungsrat Stephan Schleiss teilnahm (siehe S. 19). Damit sich Interessierte mit diesem für die Schule relevanten Thema auf einer fachlichen Ebene auseinandersetzen konnten, hat die Fachschaft Deutsch ein Argumentarium «Chriesi oder Kirschen? Mundart und Hochdeutsch in der Schule» verfasst.

Gesellschaftliche Verantwortung

Die PH Zug versteht «Bildung» umfassend und engagiert sich deshalb auch in Bereichen ausserhalb des klassischen Schulfeldes. So hat sich die PH Zug am Projekt «Ship of Tolerance» beteiligt. Dieses vom Kunsthaus Zug initiierte Projekt lud die Öffentlichkeit ein, sich mit dem Thema Toleranz zu beschäftigen. Kinder und Jugendliche aus 115 Schulklassen des Kantons Zug haben rund tausend Segeltücher mit Bildern bemalt. 120 dieser Bilder bildeten das Segel des «Ship of Tolerance», das im Hafen von Zug gebaut wurde.

Unter dem Lead der Fachstelle Freiwilligenarbeit hat sich die PH Zug auch bei der Flüchtlingshilfe engagiert. Es besteht eine Zusammenarbeit mit dem Asylzentrum Waldheim in Zug. Studierende und Mitarbeitende arbeiten im Rahmen der Freizeitbeschäftigung mit UMAs (Unbegleitete Minderjährige Asylsuchende) zusammen. So erteilten Studierende den UMAs kostenlos Musikunterricht und Studierende aus dem Profilsstudium «Darstellen und Mitteilen» haben mit Jugendlichen aus Afghanistan, Eritrea und Somalia in gemischten Gruppen Kurzfilme über gemeinsam erarbeitete Themen produziert.

Vernetzungen im Kanton Zug

Zu Kooperationen ganz anderer Art kam es beim Projekt «Punkten durch Bildung». Im Herbst 2016 trat das Künstlerduo Hoffnung+Kiwi als Gastdozenten an der PH Zug auf. Hinter dem Künstlerduo stecken Severin Hofer, Student an der PH Zug, und Michel Kiwic, Absolvent des ehemaligen Lehrerseminars St. Michael Zug. Mit ihrem Projekt schickten die beiden Kreativen Erstsemestrige mittels Schnitzeljagd durch die Zuger Kulturlandschaft. Diese konnten so einen Einblick in Radiolndustrie, Paetern Lightup Atelier, Galerie Malte Frank, Doku Zug, Podium 41 und Hirschenhof gewinnen. Im Zentrum des Projekts stand die Frage «Warum wollen wir eigentlich studieren?».

Auch den Sommeranlass für ihre Mitarbeitenden hat die PH Zug dazu genutzt, sich im Kanton Zug zu vernetzen. Die Mitarbeitenden konnten auswählen, ob sie die Staatskanzlei oder ein Amt der Direktion des Innern besuchen wollten (Sozialamt, Abteilung Generationen und Gesellschaft mit dem Bereich Kind, Jugend, Familie; Amt für Kindes- und Erwachsenenschutz KESB; Amt für Denkmalpflege und Archäologie;



Podiumsdiskussion «Bildung der Zukunft – welche Schlüsselkompetenzen braucht eine innovative Schweiz?».

Amt für Wald und Wild). Bei den zwei zuletzt genannten Ämtern gab es Schnittstellen insbesondere zur Fachschaft Mensch und Umwelt, bei der KESB und dem Sozialamt zur Fachschaft Bildungs- und Erziehungswissenschaften. Es war für alle Mitarbeitenden interessant, einen Einblick in ein Amt des Kantons Zug zu erhalten und so ihren Horizont zu erweitern.

Kooperation regional: Kooperationsvertrag mit der PH Luzern erneuert

Nach der Auflösung der PH Zentralschweiz schloss die PH Zug mit der PH Luzern im Jahr 2013 einen Kooperationsvertrag ab. Nach vier Jahren wurden die erreichten Ziele durch eine Arbeitsgruppe der beiden PHs evaluiert und in einer Standortbestimmung zusammengefasst. Die bisherige Vereinbarung wurde nun durch einen neuen Rahmenvertrag abgelöst, der von den Regierungsräten der beiden Kantone verabschiedet wurde. Dank der Zusammenarbeit der beiden Hochschulen sollen Synergien genutzt und Doppelspurigkeiten vermieden werden. Sowohl Luzern als auch Zug profitieren durch den Austausch in Ausbildung, Forschung, Entwicklung, Weiterbildung wie auch im Bereich der Dienstleistungen.

Mit der PH Schwyz, der dritten Hochschule des ehemaligen Konkordats, pflegt die PH Zug weiterhin gute Kontakte, dies auch im Kontext regelmässiger trilateraler Treffen zwischen der PH Luzern, der PH Schwyz und der PH Zug.

Kontakte werden auch zu den NORI-Kantonen (Nidwalden, Obwalden, Uri) gepflegt, dies v. a. in der Weiterbildung.

Kurzer Ausblick

Die PH Zug richtet ihre Arbeit an ihren strategischen Setzungen und dem kantonalen Leistungsauftrag aus – darüber ist in den Berichten der einzelnen Leistungsbereiche zu lesen (siehe S. 7–15). Die Leistungserbringungen der PH Zug waren und sind auch

weiterhin durch die kantonalen Entlastungsprogramme 2016–2018 und 2019 betroffen. Im Budget 2016 musste ein Sparbeitrag von 340 000 CHF geleistet werden. Ab 2017 wird der Kantonsbeitrag für die nächsten Jahre auf 7,585 Mio. CHF fixiert (bei gesetzlich vorgeschriebenen Lohnerhöhungen und somit einem automatischen Anstieg der Ausgaben). Und ab Studienjahr 2017/18 wird der FHV-Beitrag auf 24 000 CHF pro Student/Studentin reduziert, was einem jährlichen Ertragsausfall von rund 500 000 CHF entspricht. Im Hinblick auf diese Einnahmereduktionen hat die Hochschulleitung eine Verzichtsplanung erstellt. So finden beispielsweise ab Studienjahr 2017/18 keine Einzelpraktika mehr statt und es werden keine Stellvertretungskosten für Praxislehrpersonen mehr übernommen (siehe Bericht der Ausbildungsleitung S. 7–9).

Neue Rektorin

Im November 2016 hat der Regierungsrat auf Antrag des Hochschulrats Prof. Dr. Esther Kamm zur neuen Rektorin der PH Zug gewählt. Die 49-Jährige ist ausgebildete Sekundarlehrerin und unterrichtete mehrere Jahre als Klassen- und Fachlehrerin auf der Sekundarstufe. Nach ihrem Studium in Pädagogik und anschließender Promotion wechselte sie in den Hochschulbereich. Aktuell leitet sie die Abteilung Sekundarstufe I an der PH Zürich. Esther Kamm ist im Laufe ihrer beruflichen Tätigkeit in allen Leistungsbereichen Pädagogischer Hochschulen erfolgreich tätig gewesen. Ihr Amt tritt sie am 1. August 2017 an – wir wünschen ihr alles Gute an der PH Zug.

Abschied

Ende Juli 2017 werde ich mein Amt als Rektorin der PH Zug an Prof. Dr. Esther Kamm übergeben. Ich darf auf 8 ½ interessante, herausfordernde und sinnstiftende Jahre als Rektorin zurückblicken. Diese Jahre waren für mein berufliches Leben sehr wertvoll und erfüllend – sie bleiben Ressourcen, aus denen ich auch in Zukunft schöpfen kann. Ich bin dankbar für die zahlreiche Unterstützung und professionelle Begleitung, die ich erfahren durfte und die es mir ermöglichten, die verantwortungsvolle Führungsaufgabe wahrzunehmen.

Brigit Eriksson-Hotz, Rektorin

Weiterführende Informationen: www.phzg.ch

Ideen werden umgesetzt: Bericht der Ausbildungsleitung

Während das Jahr 2015 geprägt war von der Entwicklung neuer Konzepte und Instrumente, folgten im Jahr 2016 die entsprechenden Umsetzungen. Somit wurde viel Neues von der Idee zur Realität.

Ein fast neuer Studienplan wurde vollständig umgesetzt

Im Frühlingsemester 2016 wurde erstmalig das 6. Semester des Studiums nach Studienplan 2013 durchgeführt. Entsprechend wurden im Juni 2016 auch die ersten Studierenden diplomiert, die das Studium nach diesem im Herbst 2013 eingeführten Plan absolviert hatten. Eine wichtige, nach aussen sichtbare Veränderung gegenüber dem vorangehenden Konzept bestand darin, dass die Studierenden der Primarstufe nun die Lehrberechtigung für acht statt bloss für sieben Schulfächer erhielten.

Ein ganz neuer Studienplan trat in die Umsetzungsphase ein

Erfreuliche Anmeldezahlen für das Herbstsemester 2016

Gute zwei Monate nach der oben erwähnten Diplomierung nahm ein neuer Jahrgang Studierender das Studium an der PH Zug auf, und zwar gemäss dem brandneuen Studienplan 2016. Die PH durfte eine rekordhohe Anzahl an Neuanmeldungen entgegennehmen. Gut 150 Anmeldungen verarbeitete die Kanzlei im Frühling 2016, rund 140 der angemeldeten Personen traten das Studium im Herbstsemester dann effektiv auch an. Besonders erfreulich war, dass

der Studiengang Kindergarten/Primarunterstufe stark gefragt war. Dieser Studiengang war seit Beginn der Ausbildung an der PH(Z) Zug unbefriedigend ausgelastet und konnte jetzt überproportional zulegen. Noch wenig kann dazu gesagt werden, was die Gründe für den starken Zulauf insgesamt gewesen waren und in welchem Masse die Neukonzeption der Studiengänge dabei eine Rolle spielten. Sicher ist, dass der Studiengang Kindergarten/Primarunterstufe durch die Erweiterung des Diploms auf das 3. Primarschuljahr sowie durch die verstärkte Berücksichtigung des Kindergartens an Attraktivität hat gewinnen können. Im Studiengang Primarstufe dürften das Allrounderprofil sowie die erweiterten Möglichkeiten, das Studium individuell auszugestalten, besonders grossen Anklang gefunden haben.

Intensive Vorarbeiten

Damit der Start der neuen Studiengänge auf das Herbstsemester 2016 hin möglich wurde, waren auch im ersten Halbjahr 2016 intensive Konzept- und Planungsarbeiten zu leisten. Während es im Vorjahr vornehmlich die Leitungspersonen des Leistungsbereichs waren, die sich mit den verschiedenen Eckwerten des neuen Studienkonzepts auseinandersetzen hatten, war im 2016 in verstärktem Masse die Dozierendenschaft gefordert, die einzelnen Lehrveranstaltungen des kommenden Studienjahrs im Rahmen der vorgegebenen Eckwerte auszugestalten und zu konkretisieren.

Studiengang Kindergarten/Primarunterstufe: stark gefragt.





Studierende der PH Zug führen an der Diplomfeier 2016 ein Kurztheater vor.

Parallel dazu galt es, die rechtlichen Grundlagen für die neuen Studiengänge zu schaffen. Ein wichtiger Meilenstein wurde erreicht, als der Hochschulrat der PH Zug an seiner Sitzung vom 9. Mai 2016 den neuen Studienplan verabschiedete. Rechtzeitig auf den Studienbeginn im Herbst hin konnten die Direktion für Bildung und Kultur auch das angepasste Studienreglement und die Rektorin die dazugehörigen Ausführungsbestimmungen erlassen.

Bewährungsprobe im ersten Semester überstanden

Unterdessen ist das erste Semester nach neuem Studienplan abgeschlossen. Die Umsetzung verlief soweit erfolgreich. Eine mündliche Zwischenevaluation gegen Ende des Semesters hatte unter anderem gezeigt, dass die Arbeitsbelastung im kursorischen Semester von vielen Studierenden als hoch erlebt wird. In der Leitungskonferenz Ausbildung LKA werden nun die Belastungsverteilung geprüft und allfällige Optimierungsmöglichkeiten ausgearbeitet. An den Konkretisierungen des neuen Studienkonzepts für die kommenden Semester wird zurzeit intensiv gearbeitet.

Umsetzung der Arbeit mit dem neuen Pensenplanungstool PEP

Nebst den Umsetzungsarbeiten in den Studiengängen wurde in einem weiteren, diesmal administrativen Bereich eine wichtige Entwicklung in den Arbeitsalltag umgesetzt. Das im Jahr 2015 entwickelte Pensenplanungstool PEP kam im 2016 erstmals konkret zum Einsatz. Das neue Tool soll verschiedenste Zwecke erfüllen:

- Es erleichtert den Personalverantwortlichen im

Leistungsbereich Ausbildung die Pensenplanung, indem sie ihren Mitarbeitenden Aufträge direkt zuweisen können und indem das Tool stets einen aktuellen Überblick über Planungsstand und Pensengrößen ermöglicht.

- Die Ausbildungsleitung kann den Personalverantwortlichen Ressourcenpakete zur Verfügung stellen, sodass die Personalverantwortlichen diese Ressourcen direkt sinnvoll auf die Mitarbeitenden ihres Teams verteilen können. Damit werden die Pensenplanungsprozesse verschlankt, bisherige mehrstufige Kommunikationswege für die Zuteilung einzelner Ressourcen verkürzt und die Administration wird entlastet.
- Der Ausbildungsleitung stehen Daten für eine gezielte Auswertung der Mittelverwendung zur Verfügung.
- Die Personalverantwortlichen können Lehrveranstaltungen direkt bestimmten Dozierenden zuteilen, sodass die Daten von der Stundenplanung für die weiteren Planungsarbeiten genutzt werden können.
- Zudem erhält die Abteilung Buchhaltung und Finanzen Daten, welche die Erstellung der Kostenrechnung erleichtern.

Auch diese Umsetzung war soweit erfolgreich. An einzelnen Optimierungen wird aufgrund der ersten gemachten Erfahrungen zurzeit gearbeitet.

Qualitätsmanagement im Leistungsbereich Ausbildung

Neben vielen Umsetzungen galt es auch im Jahr 2016, neue Entwicklungsarbeiten anzupacken. Ein für die Ausbildung zentraler Bereich bildete diesbezüglich das Qualitätsmanagement. Im Zuge der Anstrengungen der ganzen PH Zug zur verstärkten Systematisierung des Qualitätsmanagements sind im Jahr 2016 auch im Leistungsbereich Ausbildung wichtige Schritte erfolgt.

Entwicklung eines neuen Instruments für die Lehrevaluation

Im Zentrum der Anstrengungen stand die Entwicklung eines neuen Instruments für die Fremdevaluation der Lehre. Der Ausbildungsleitung war es ein grosses Anliegen, nicht irgendeinen bestehenden Lehrevaluationsbogen zu übernehmen, sondern ein auf die aktuellen Bedürfnisse der Ausbildung an der PH Zug zugeschnittenes Instrument zu entwickeln. Dieses sollte die Ansprüche der drei beteiligten

Hauptakteure einbinden: Dozierende, Studierende und Ausbildungsleitung. Es ergaben sich die folgenden Fragen:

- Zu welchen Aspekten der Lehrqualität möchten die Dozierenden eine Rückmeldung haben?
- Zu welchen Aspekten der Lehrqualität möchten die Studierenden eine Rückmeldung abgeben?
- Zu welchen Aspekten braucht die Ausbildungsleitung Angaben als Steuerungswissen?

Ausgehend von theoretischen Konzepten der Qualität von Hochschullehre wurde in zwei Workshops mit den Dozierenden und in einem separaten Workshop mit einer Studierendengruppe an der Auswahl von geeigneten Qualitätsaspekten gearbeitet. Entstanden ist ein Evaluationsinstrument mit 18 Fragen. Dabei sind die je acht priorisierten Qualitätsaspekte vonseiten der Dozierenden und der Studierenden aufgenommen und zwei weitere Fragen seitens der Ausbildungsleitung ergänzt worden. In einem Pilot-Durchgang wurden im Herbstsemester 2016 einzelne Lehrveranstaltungen evaluiert. Nach kleineren Anpassungen soll ab dem Frühjahrssemester 2017 systematisch mit dem neuen Instrument gearbeitet werden. Diese Fremdevaluation ergänzt die Selbstevaluation, welche die Dozierenden in ihren Lehrveranstaltungen jeweils in Eigenverantwortung durchführen.

Erste Eintrittsbefragung der Studierenden nach neuem Konzept

Nebst den Neuerungen im Bereich Lehrrevaluation wurde im Jahr 2016 eine Vereinbarung mit der PH Schwyz für koordinierte Eintritts-, Austritts- und Absolventenbefragungen abgeschlossen. Diese Befragungen, an welchen unter dem Lead der PH Schwyz mehrere Pädagogische Hochschulen beteiligt sind, sollen der Evaluation der Gesamtbildung und der Generierung von allgemeinem Steuerungswissen für die Ausbildungsleitung dienen und gewisse Entwicklungsaspekte der Studierenden wie z. B. die Entwicklung des beruflichen Selbstkonzepts sichtbar machen. Das Instrument für die Eintrittsbefragung wurde für die PH Zug angepasst und im Herbst 2016 erstmalig angewendet.

Aus den Resultaten wird beispielsweise ersichtlich, dass viele Studierende die PH Zug als Ausbildungsort gewählt haben, weil diese

allgemein einen guten Ruf genießt und weil die Studierenden lieber an einer kleineren Hochschule, die persönliche Kontakte erleichtert, studieren. Auch zeigt sich, dass die neuen Studierenden hauptsächlich mittels persönlicher Empfehlungen, Informationsveranstaltungen und Internetrecherchen auf die PH Zug aufmerksam geworden sind. Weiter gibt die Befragung Informationen über die Motive für die Berufswahl, über die Erwartungen zum Studium und über die soziodemografischen Merkmale der Studierenden.

Der Spardruck wird spürbar

Bekanntlich leidet seit wenigen Jahren auch der Kanton Zug unter unausgeglichene Finanzen. Die seit dem Jahr 2015 laufenden Sparbemühungen machen sich unterdessen auch in der Ausbildung an der PH Zug bemerkbar. Spardruck ist natürlich nie wirklich willkommen. Wenn er aber in einer Zeit der deutlich wachsenden Ansprüche erfolgt, z. B. durch die Vorgabe einer dichten Abfolge von Studienreformen und einer anspruchsvollen Allrounderausbildung oder auch durch die geforderten Erweiterungen der Ausbildung im Bereich Medienbildung und Informatik, stellt er eine besonders grosse Herausforderung dar. Der Leistungsbereich Ausbildung stellt sich dieser Herausforderung und hat im Jahr 2016 beispielsweise Anpassungen bei der Gruppengrösse einzelner Module gemacht und Stellvertretungskosten für Praxislehrpersonen gestrichen, um die Sparvorgaben einzuhalten. Weitere notwendige Massnahmen zeichnen sich ab. Ziel wird es dabei weiterhin sein, den Qualitätsverlust, der mit der Kürzung von Mitteln einhergeht, möglichst gering zu halten.

In allen dargestellten Bereichen der Umsetzung, Neuentwicklung und Lösungssuche sind die Prozesse nicht abgeschlossen, sondern laufen auch im Jahr 2017 weiter. Neue Herausforderungen werden dazukommen. Das hohe Engagement und die Kompetenz der Mitarbeitenden in den verschiedensten Funktionen berechtigen zur Zuversicht, dass der Leistungsbereich Ausbildung sowohl die bestehenden als auch die neu auftretenden Herausforderungen erfolgreich wird meistern können.

Clemens Diesbergen, Prorektor und Leiter Ausbildung

Weiterführende Informationen: ausbildung.phzg.ch

Inspirierende Lernquellen: Bericht Weiterbildung & Beratung

«Wir lernen im Prozess der Arbeit». Dieser Leitgedanke, zusammen mit den Weiterbildungsschwerpunkten «Lernquelle Arbeit», «Aufgabenkulturen» und «Sek I plus: Neugestaltung 9. Schuljahr» prägten ein inspirierendes Angebot 2016 des Leistungsbereichs Weiterbildung & Beratung (W&B).

Zeitgemässe Weiterbildung – Pilotkonzept für ICT-Animator/-innen

Wie muss Aus- und Weiterbildung gestaltet werden, um in der Zeit digitaler Informationsverarbeitung sinnvolle Lernangebote bereitzustellen zu können? Was brauchen Lehrpersonen und was müssen sie können, damit sie im Umgang mit einem veränderten Lernen ihre Lernenden in ihren Lernprozessen gut begleiten können? Und was müssen Lehrpersonen in ihrer Funktion als ICT-Animator/-innen zusätzlich können, um an ihren Schulen ihre Kolleginnen und Kollegen optimal unterstützen zu können?

Zur Beantwortung dieser grundlegenden Fragen wurde zusammen mit Max Woodtli († 2017) ein Weiterbildungsangebot für die Gruppe der gemeindlichen ICT-Animator/-innen konzipiert und gestartet. In analoger Form ist auch eine kompetenzorientierte Einführung des Lehrplans 21 im Kanton Zug in Vorbereitung.

Kursprogramm 2016/17

Im April 2016 erschien das Kursprogramm 2016/17 mit über 250 Kursen, Zusatzausbildungen und Holkursen (vgl. Statistik auf S. 33) unter dem Motto «Inspirierende Lernquellen». Die Vielfalt an Kursen ist dank dem Engagement zahlreicher Kursleitenden und der Kooperation mit der WB PH Luzern, der W+D PHSZ und der LWB NORI möglich geworden.

Einen erheblichen Teil unserer Kompetenzen – einige Studien sprechen von etwa 60% – entwickeln wir durch Learning-on-the-job in konkreten Handlungssituationen und eigenen Erfahrungen. Die W&B griff dieses wichtige Thema auf und setzte mit «Lernen im Prozess der Arbeit» einen neuen Schwerpunkt im Kursprogramm 2016/17.

Die thematische Annäherung erfolgte in zwei formellen, d. h. gezielt, bewusst und institutionell organisierten Lernsettings: als Tagung «Lernquelle Arbeit» und in workshopartigen und erfahrungsorientierten «Sandwich-Kursen Lernquelle Arbeit», einem adaptierten neuen

Kursformat. Im Fokus dieses Weiterbildungsprogramms standen auch die bekannten Schwerpunkte aus dem Kursprogramm 2015/16:

«Aufgabenkulturen» und «Sek I plus: Neugestaltung 9. Schuljahr». Weiterbildungskurse, Holkursangebote, eine interaktive Lernplattform zu «Sek I plus» und eine neue Austauschmöglichkeit auf dem Intranet des Kantons Zug (iZug) für «Best Practice»-Beispiele der Schlüsselpersonen in den gemeindlichen Schulen untermauern 2016 die Schwerpunkte.

Als Teil des Schwerpunkts «Lernen im Prozess der Arbeit» (s. oben) plante die PH Zug in Kooperation mit den Weiterbildungsstellen der Zentralschweiz die Tagung «Lernquelle Arbeit», die leider mangels Anmeldungen abgesagt werden musste.

Beirat W&B PH Zug

Der Beirat W&B verfolgt übergeordnet das Ziel, den wechselseitigen Wissenstransfer zwischen der Weiterbildung und Beratung und dem pädagogischen Berufsfeld zu intensivieren und dadurch einen Beitrag zur Schulentwicklung zu leisten. Der Beirat tagte 2016 fünf Mal.

Senior Advisor – erste Evaluation und Projektweiterführung

Im Pilotprojekt «Senior Advisor – Qualitätspflege in der Weiterbildung» konnte im Juni 2016 an einer täglichen Sitzung eine erste Evaluation angegangen werden. Diese zeigt insgesamt ein positives Bild der Weiterbildung, ebenso, dass das Konzept und die damit verbundenen Kursbesuche von erfahrenen Berufspersonen gut aufgenommen wurden. Inhaltlich regt die Evaluation an, die Selbstverantwortung der Kursteilnehmenden zu stärken, die Kursleitenden in der Vermittlung zwischen Theorie und Praxis zu unterstützen und die Kohärenzbildung zwischen den einzelnen Kursen und der gesamten Schulentwicklung weiter zu fördern. Dabei ergeben sich Verbindungen zum Projekt «Inspirierende Lernquelle – Lernquelle Arbeit».

Das Projekt «Senior Advisor» konnte an der Tagung «Zusammenleben – wie Gemeinden und Städte vom generationenverbindenden Engagement der Zivilgesellschaft profitieren können» an der Universität Freiburg vorgestellt werden. Im Rahmen der kommentierten Posterausstellung stiess das Konzept auf grosses Interesse. Die Kursbesuche der Senior Advisors werden im Schuljahr 2016/17 fortgeführt und Verbin-



Das Beratungsangebot für Lehrpersonen und Schulleitungen ist an der Schwertstrasse 6 in unmittelbarer Nähe der PH Zug lokalisiert.

dungen zum Zuger Projekt «Alter hat Potenzial» geprüft.

Holkurse

Nach wie vor ist das Angebot der Holkurse – bedürfnisorientierte Schulentwicklung vor Ort – im Schulfeld gefragt. Im Berichtsjahr wurden fünfzehn Holkurse in neun Schulen des Kantons Zug sowie in vier ausserkantonalen Schulen durchgeführt. Insbesondere in den Themenfeldern förderorientierte Beurteilung, Differenzieren im Unterricht, Sek I plus und Basisschrift durfte die W&B Schulen in ihren Entwicklungsprozessen begleiten und unterstützen.

Jahreskurs Schulergänzende Betreuung SEB / Basiskurs Tagesstrukturen TGS

Im Mai 2016 konnten 23 Absolventinnen den Basiskurs TGS erfolgreich abschliessen, davon 4 Teilnehmerinnen aus dem Kanton Zug. Im August 2016 startete die Weiterbildung bereits zum 11. Mal und erfreulicherweise an beiden Standorten Zug (12 Teilnehmende) und Luzern (24 Teilnehmende). Viel Engagement wurde 2016 in die Teilmodifikation des Jahreskurses SEB gesteckt. Aus dem erfreulichen Anlass des 10-Jahr-Jubiläums und zur Initiierung einer Teilmodifikation trafen sich die Dozierenden und Verantwortlichen zu einem fachlichen Austausch. In Zusammenarbeit mit der PH Luzern wurde daraufhin das Angebot Basiskurs/Jahreskurs inhaltlich überprüft und konzeptionell überarbeitet – mit folgenden sichtbaren Änderungen: Beide Angebote tragen fortan den gleichen Namen «Weiterbildung für Mitarbeitende TGS/SEB», die Abschlussveranstaltung findet gemeinsam statt. Die wissenschaftliche Abschlussarbeit wurde in eine Transferaufgabe umgewandelt. Das Angebot wurde gestrafft und auch inhaltlich sind Veränderungen initiiert worden. Zudem wurden erste Schritte in Richtung eines aufbauenden Kompaktkurses TGS/SEB+ unternommen.

ZUSATZAUSBILDUNGEN

CAS Deutsch als Zweitsprache und Interkulturalität (DaZIK)

An der Diplomfeier konnte 34 Absolvierenden das Zertifikat überreicht werden. Ende August 2016 startete der CAS mit zwei ausgebuchten Kursgruppen in eine neue Runde. Zudem wurde mit dem CAS Deutsch als Zweitsprache und Interkulturalität in der Berufsbildung ein neues Kooperationsangebot mit der PH Luzern aufgelegt. Dieser Zertifikatsstudiengang soll

Lehrpersonen und Bildungsverantwortlichen der beruflichen Bildung ab Herbst 2017 das Rüstzeug für einen konstruktiven Umgang mit kulturellen Unterschieden und die Förderung von Deutsch als Zweitsprache im Unterricht vermitteln.

CAS Öffentlichkeitsarbeit in Bildungsinstitutionen (Öff)

Der CAS Öffentlichkeitsarbeit in Bildungsinstitutionen konnte mangels Teilnehmenden leider nicht durchgeführt werden.

BERATUNGEN UND IMPULSE

2016 stand im Zeichen der Erweiterung des PH-Beratungs- und Unterstützungsangebotes für Schulen.

Fachdidaktische Beratung Gestalten

Lehrpersonen aus dem Kanton Zug und Studierende der PH Zug nutzten 2016 das Beratungsangebot insbesondere zur Planung von Unterrichtsvorhaben, Projekttagen oder Materialbeschaffung. Die bisherige Beratungsstelle für Handwerkliches Gestalten wurde 2016 um den Fachbereich Bildnerisches Gestalten erweitert. Mit diesem Aus- und Aufbau einhergehend folgte die Entwicklung eines gemeinsamen Fachverständnisses, die Umstrukturierung der Fachräume und Zusammenlegung der Fachliteratur sowie die neue Bezeichnung «Fachdidaktische Beratung Gestalten». Der Aus- und Aufbau wird im kommenden Jahr 2017 ein Arbeitsschwerpunkt sein. Als weiteres Projekt hat die Fachdidaktische Beratung Gestalten in Zusammenarbeit mit dem EdLab Tutorials zum Thema «Sicherheit im Umgang mit Maschinen im Werkraum» konzipiert und hergestellt.

Fürs Lesen begeistern und über die Sprachgrenze hinweg

Am 1. August 2016 sind die Animation für Leseförderung und Autorenlesungen sowie die Animation Austausch Fremdsprachen nahtlos vom Amt für gemeindliche Schulen des Kantons Zug (AgS) in das Beratungsangebot des Leistungsbereichs W&B überführt worden. Peter Schenker, langjähriger Austauschverantwortlicher des AgS, übt seine Funktion neu im Auftrag der PH Zug als Beauftragter für den Austausch Fremdsprachen aus. 2016 stand ganz im Zeichen der Kommunikation, um das Angebot publik zu machen, z. B. Aufbau der Webseite, Infonium oder Informationsschreiben an bisherige Kunden. Zudem fanden interne Austauschsitzungen mit dem International

Office und der Fachschaft Fremdsprachen statt, um das neue Beratungsangebot zu vernetzen.

Die Leseförderung wird wie bisher von Dagmar Stärkle betreut. Zweimal jährlich organisiert sie Klassenlesungen für die Schulen im Kanton Zug oder geht mit dem B(a)uchladen auf Tour. Der Sommer 2016 war geprägt vom Aufbau der Kommunikation (Webseite, Flyer, Plakat, Aufbauen einer Kartei, Direktmailing). Im Lesemonat September 2016 tauchten 42 Klassen aus dem Kanton Zug in neue Bücherwelten ein.

Animation für Schulmusik

Wiederum hat die Animation Schulmusik einen bunten Strauss von 40 Musik-Workshops gebunden. Daniel Hildebrand, neuer Dozent für Fachdidaktik Musik und Rhythmik, stellte sich mit dem Angebot «Beatbox» musikalisch selber vor. Höhepunkt des Jahres war der Start des Musiktheaterprojektes «Turmbau zu Babel», das unter dem Titel «Next Level» im November 2017 Premiere feiern soll. Durch die momentane Flüchtlingslage hatten folgende Angebote eine hohe Aktualität: «DaZ isch Musig» mit Ursula Gloor sowie die Musikgruppe «SSASSA Schnabelwetter», die mehr als 400 Schüler/-innen innerlich und äusserlich bewegten. Im Dezember konnten Klassen aus Cham und Rotkreuz dem berühmten Dirigenten und Flötisten Maurice Steger und der Zuger Sinfonietta bei der Arbeit über die Schulter schauen.

Beratung/Coaching für Lehrpersonen, Schulleitungen, PH-Mitarbeitende und PH-Studierende

Das erste Jahr unter der neuen Stellenleiterin Christine Hofer hat eine Vielzahl und eine bunte Vielfalt von professionell tätigen Menschen im Bildungsbereich des Kantons Zug in Kontakt mit der Beratungsstelle der PH Zug gebracht. Das Beratungsvolumen (d. h. die reinen Beratungsstunden) ist im Vergleich zum Vorjahr in allen Kunden-Segmenten leicht angestiegen. Insgesamt nahm das Beratungsvolumen von 492 auf 537 Stunden zu. Mit einem durchschnittlichen Vor- und Nachbereitungsaufwand der Beratungsstunden von einem Faktor 1.3 ist der Gesamtaufwand für die Beratungen von 633 h (2015) auf 698 h im Jahr 2016 angewachsen. Die Zunahme ist u. a. auf gezielte Öffentlichkeitsarbeit in den Schulen des Kantons und innerhalb der PH-Ausbildungsgänge zurückzuführen – zum Teil verbunden mit einem Antrittsbesuch der neuen Stellenleiterin. Das Angebot

wird mehr und mehr als persönliches, ganz individuell zugeschnittenes Weiterbildungsangebot angesehen und dementsprechend gezielt genutzt. Es trägt somit zum ständigen Professionalisierungsprozess der Bildungsfachleute bei und leistet auch einen Beitrag zur Personalentwicklung in den Schuleinheiten. Thematisch spiegelte sich die bunte Vielfalt der Coaching-Kunden auch in ihren Anliegen. Die unterschiedlichen Herausforderungen im Schulfeld als eigene Lernanlässe zu verstehen und anzugehen war und ist eine zentrale Zielsetzung im Coaching-Prozess; sie ermöglicht mentale und psychische Entlastung durch Stärkung der Selbstwirksamkeit, wie die Kundenfeedbacks bestätigten. Mehr Informationen stehen im Jahresbericht 2016 der Beratungsstelle (siehe beratung.phzg.ch).

Kooperation zwischen PH Zug und GIBZ

Abgestützt auf die Kooperationsvereinbarung PH Zug-Gewerblich-industrielles Bildungszentrum Zug GIBZ hat sich die Steuergruppe dreimal im Berichtsjahr getroffen.

Das Projekt «Intervision» verfolgt das Ziel, die Bereiche in der Aufgabe der Qualitätssicherung mit der Durchführung von Interventionen zu unterstützen. Für die Bereichsleitenden wurde im Berichtsjahr eine Einführung durchgeführt und das Projekt konnte sich gut etablieren.

2016 wurde am GIBZ eine Befragung der Lernenden durchgeführt, deren Konzept und Auswertung von der W&B erstellt wurde. Die Arbeit der W&B wurde als sehr zielführend bewertet und die Befragungen werden voraussichtlich weitergeführt.

Evaluationen am GIBZ ergaben zudem den Bedarf, den Umgang mit «störenden Lernenden» zu bearbeiten, wozu die W&B ein Workshopangebot konzipierte.

Die Steuergruppe hat die Grundlagen für ein gemeinsames Forschungsprojekt im Programm «Projekte mit lokalen Schulpartnern» zur Thematik Lernkooperation (LOK) mit dem Praxisfeld erarbeitet.

André Abächerli, Leiter Weiterbildung & Beratung W&B

Weiterführende Informationen:
weiterbildung.phzg.ch
beratung.phzg.ch

Wissenschafts- und Praxisorientierung: F&E an der PH Zug

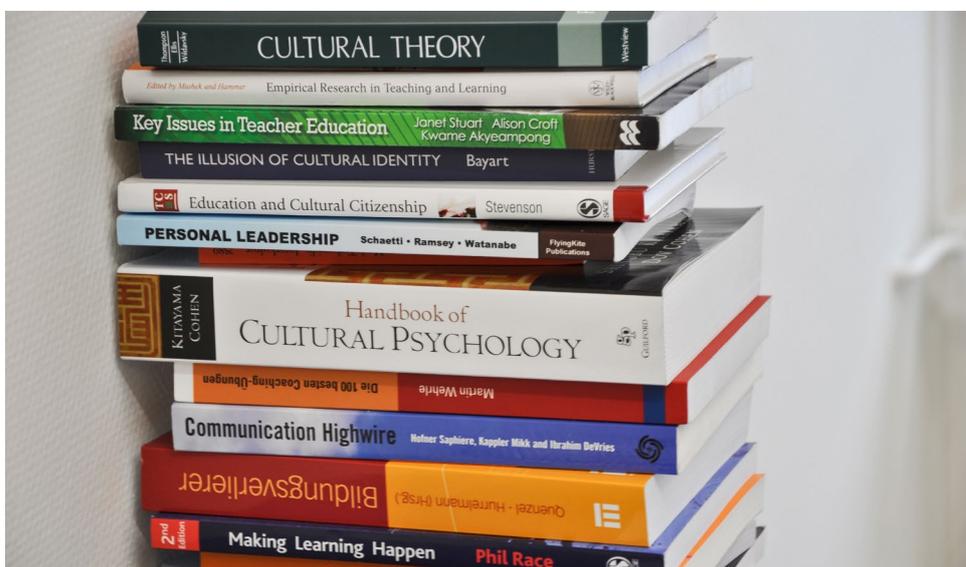
Die Aktivitäten im Leistungsbereich Forschung & Entwicklung (F&E) richten sich sowohl an wissenschaftlichen Ansprüchen als auch an Erwartungen aus der Praxis aus. Mit dieser zweifachen Orientierung profiliert F&E die PH Zug als lokal verankerte Hochschule.

Kern des Leistungsbereichs Forschung & Entwicklung der PH Zug sind das Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie IBB, das Institut für internationale Zusammenarbeit in Bildungsfragen IZB und das Zentrum Mündlichkeit ZM. Mit diesen drei Organisationseinheiten bearbeitet die PH Zug Themen, die in der schweizerischen Hochschullandschaft Nischen darstellen und je eine eigene Relevanz für das Berufsfeld aufweisen. Einblick in die Tätigkeiten und in ausgewählte Projekte von IBB, IZB und ZM sind auf den nächsten Seiten zu finden.

Zudem hat die PH Zug auch 2016 vielfältige F&E-Aktivitäten von Mitarbeitenden aus den verschiedenen Fachbereichen gefördert. Und die wissenschaftliche Expertise von Dozierenden der PH Zug war in unterschiedlichen Kooperationsprojekten gefragt, sei dies bei Lehrmittelentwicklungen (bspw. für «Medien und Informatik» im Auftrag des Lehrmittelverlages Zürich oder für Deutsch in Kooperation mit der PH Bern) oder bei Forschungsprojekten (bspw. «Fremdsprachen lehren und lernen in der Schule im Zeichen der Mehrsprachigkeit» in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum für Mehrsprachigkeit der Universität und der PH Fribourg). Eine Übersicht über F&E-Projekte, die

2016 an der PH Zug bearbeitet wurden, zeigt die Projektliste ab S. 27.

Einen besonderen Schwerpunkt legte F&E 2016 mit der Umsetzung des Forschungsprogramms «F&E-Projekte mit lokalen Schulpartnern». Dieses Forschungsprogramm nimmt die doppelte Orientierung von F&E auf, wonach sich auch «Forschung» mit ihrer genuinen Ausrichtung an der internationalen Wissenschaftsgemeinde und ihren disziplinären Traditionen gleichzeitig auch lokalen Ansprüchen stellen muss. Erst wenn sie damit in lokalen Kontexten Impulse geben und lokale Gegebenheiten aufnehmen kann, leistet auch sie einen Beitrag, die kleinräumige und dezentrale Struktur der schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrerbildung zu legitimieren. Eine Orientierung an lokalen Ansprüchen heisst allerdings nicht, dass alles, was «Forschung» tut, direkt für die Schulpraxis verwertbar sein muss. Umgekehrt aber soll die Schulpraxis Erkenntnisse aus F&E nutzen können, bspw. als Grundlage für evidenzbasierte Schul- und Unterrichtsentwicklung oder als Unterstützung der professionellen Reflexion, wenn Differenzenerfahrungen zwischen dem Erfahrungswissen mit seiner eigenen Dignität einerseits und dem Forschungswissen mit einem expliziteren Anspruch auf reflexive Durchdringung andererseits ermöglicht werden. Vor diesem Hintergrund hat die PH Zug 2016 das 3-jährige Forschungsprogramm gestartet, durch das kooperative F&E-Projekte ermöglicht werden. Dabei arbeiten die PH Zug und lokale Schulpartner zusammen an Themen, die für beide Seiten relevant sind. In den Projekten



F&E an der PH Zug: ausgerichtet nach wissenschaftlichen Ansprüchen und den Erwartungen aus der Praxis.

werden die Partnerinnen oder Partner aus dem lokalen Schulfeld gehaltvoll ins Projekt einbezogen, d. h. nicht nur als Informanten, Datenlieferantinnen, Interviewpartner oder Vermittlerinnen eines Feldzuganges genutzt. Umgesetzt wurde 2016 das Projekt «Partizipation und Gesprächskompetenzen im Klassenrat» des ZM in Zusammenarbeit mit Lehrpersonen aus Zug, Cham, Risch-Rotkreuz und Steinhausen (siehe S. 16). Zudem starteten 2016 das Projekt «Migration, Schule, Kooperation: Eine Analyse zur Zusammenarbeit im Kanton Zug» (ein Kooperationsprojekt von IBB, IZB und dem Bildungsdepartement der Stadt Zug) sowie das Projekt «(Mathematische) Muster und Strukturen im Einmaleins» der Fachschaft Fachdidaktik Mathematik der PH Zug in Zusammenarbeit mit Lehrpersonen aus Steinhausen.

Eine erste provisorische Zwischenbilanz dieses Forschungsprogramms zeigt, dass drei spannende und beidseitig relevante Projekte ermöglicht wurden. Der Anspruch, die Interessenslagen der verschiedenen Partner zu berücksichtigen, stellt allerdings eine grosse Herausforderung dar. Und Kulturunterschiede zeigen sich in verschiedener Hinsicht: So sprechen «Forschung» und «Schulpraxis» tendenziell unterschiedliche Sprachen, wobei eine spezialisierte Fachsprache sowohl als Exklusion wie auch als Einbusse von Glaubwürdigkeit erlebt werden kann. Unterschiede zeigen sich auch bei der Art und Weise, wie Themen bearbeitet werden: Eine oft von unmittelbarem Handlungsdruck geprägte Praxis geht anders an Themen heran als «die Forschung», die Raum für theoretische Überlegungen beansprucht. Oder die am Einzelfall – an konkreten Schülerinnen und Schülern – orientierte Praxis stellt andere Fragen als die an Verallgemeinerbarkeit und Theoriebildung interessierte Wissenschaft. Solche Unterschiede machen deutlich, wie anspruchsvoll es ist, eine Kooperation «auf Augenhöhe» und zu beidseitigem Nutzen über Berufskulturen hinweg zu gestalten. Dass gemeinsame F&E-Projekte aber ein grosses Potenzial für die Zusammenarbeit zwischen der PH Zug und der lokalen Schulpraxis beinhalten, haben die drei ersten Projekte deutlich gemacht. Das Forschungsprogramm «F&E-Projekte mit lokalen Schulpartnern» wird deshalb auch 2017 und 2018 weitergeführt und auf weitere Projekte erweitert.

Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie IBB

Das IBB verbindet Forschung und Entwicklung mit Serviceorientierung und Qualifizierungs- und Beratungsangeboten. Zudem weist sich das IBB durch zahlreiche Publikationen aus. Das IBB ist national und international ausgesprochen gut vernetzt und zu grossen Teilen über Aufträge und Projektakquise bei Kantonen, Stiftungen und klassischen Forschungsdrittmittelgebern finanziert.

Die Projekte des IBB fokussieren drei Themenbereiche: (1) Organisation, Qualität und Entwicklung im Bildungsbereich; (2) Lehrer/innenbildung, Führungskräfteentwicklung und Personalmanagement im Bildungsbereich; (3) Jugendforschung (Bildung und Perspektiven). Besonders hervorgehoben werden sollen exemplarisch drei Projekte: Für den Aargauer Regierungsrat wurde eine «Arbeitsplatzanalyse Schulleitung Volksschule» sowie die Evaluation des Schulversuchs «Neue Ressourcierung Volksschule» durchgeführt (siehe S. 16).

Es wurde ein Forschungsprojekt zur aktuellen Situation und Zukunft der Lehrerbildung gestartet, das sich auf den deutschsprachigen Raum (Schweiz, Deutschland, Österreich) erstreckt. Ziel der Studie ist es, den aktuellen Stand von Forschung und Praxis zur Lehrerbildung in allen Phasen systematisch zu erfassen und abzubilden. Ferner werden weitere Akteure und ihre Tätigkeitsfelder im Bereich der Lehrerbildung ermittelt. Auf Grundlage der systematischen Gesamtanalyse der Daten wird das IBB Herausforderungen formulieren und Handlungsempfehlungen an eine zukünftige Lehrerbildung entwickeln.

Das IBB leitet das interdisziplinäre Forschungskonsortium «Young Adult Survey Switzerland» der Eidgenössischen Jugendbefragungen ch-x. Das Langzeitforschungsprojekt stellt mit seinem ersten nationalen Jugendmonitoring einen weltweit einmaligen Längsschnitt dar. Ziel ist es, einen empirisch und interdisziplinär abgestützten Einblick in die Bildungsbiografien, Lebensverhältnisse sowie die gesellschaftlichen und politischen Orientierungen der jungen Erwachsenen in der Schweiz zu erhalten, um mögliche Veränderungen zu erfassen und Trends aufzeigen zu können. Rund 35 000 neunzehnjährige junge Schweizerinnen und Schweizer geben Auskunft. 2016 konnte eine neue Reihe mit dem ersten Band «Junge Erwachsene heute – Young Adult Survey Switzerland» lanciert werden.

Institut für internationale Zusammenarbeit in Bildungsfragen IZB

Das IZB blickt auf ein intensives und gelungenes Jahr zurück. Zwei mehrjährige Forschungsprojekte konnten erfolgreich abgeschlossen werden. Auf die Erkenntnisse beider Projekte wird das IZB in nachfolgenden Forschungsprojekten aufbauen. Zudem wird das generierte Wissen für den Transfer in die Bildungspraxis umgesetzt und nutzbar gemacht, u. a. in der Lehre im Profilstudium «Kulturelle Vielfalt» (siehe S. 16). Für das Policy Mapping des Direktorats für Bildung und Kultur der EU zur Fragestellung, wie Lehramtsstudierende auf den Umgang mit kultureller Heterogenität vorbereitet werden, erarbeitete das IZB die Studie zur Schweiz. Das Mentoringprojekt «Nightingale» wurde als eines der Beispiele für «good practices» ausgewählt und dokumentiert. Im 2016 gestarteten und gemeinsam von IBB und IZB durchgeführten Forschungs- und Entwicklungsprojekt «Migration, Schule, Kooperation» werden die im Kanton Zug vorhandenen Kooperationen im Bereich «Migration und Bildung» analysiert sowie Bedarfe und Erwartungen der Bildungsakteure vor Ort hinsichtlich der Verdichtung eines solchen Kooperationsnetzwerkes eruiert. Die Ergebnisse werden 2017 vorliegen und können direkt genutzt werden, um Zusammenarbeit anzustossen oder zu intensivieren. In der AG Asyl des Kantons Zug wirkte das IZB in der Erarbeitung des Curriculums der Integrationsklasse mit. Im Berichtsjahr bearbeitete das IZB vier grosse sowie drei mittlere Beratungsmandate im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit im Bildungsbereich im Auftrag der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA), der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) sowie schweizerischer Hilfswerke. In der Lehre engagierte sich das IZB mit vier Modulen im Themenbereich der interkulturellen Pädagogik. Das Lehrangebot «Spezialisierungsstudium Pädagogische Entwicklungszusammenarbeit» des IZB an der PH Luzern war wiederum das drittmeistgewählte Spezialisierungsangebot. Im MAS Interkulturelles Coaching und Supervision konnte der erste erfolgreiche Abschluss gefeiert werden. Das IZB wurde zudem von Schulen und Bildungsträgern zur Durchführung von Workshops zum Thema Migration und Bildung beauftragt. Abgerundet wurden die Aktivitäten des IZB durch die Betreuung von Bachelor- und Masterarbeiten, der Mitarbeit in verschiedenen Netzwerken sowie zahlreichen Referaten und Publikationen.

Zentrum Mündlichkeit ZM

Das ZM festigt seine Position in den Bereichen der fachdidaktischen Forschung und Entwicklung und der Lehre weiter. In Kooperation mit Instituten anderer PHs hat es sich erfolgreich an der Beantragung des Netzwerks und der Qualifikationsinitiative Schulsprachdidaktik im Rahmen des grossen vierjährigen Bundesförderprogramms «Aufbau der wissenschaftlichen Kompetenzen in den Fachdidaktiken» beteiligt. Mitarbeitende des ZM waren wie bisher in den beiden Fachdidaktikmasterstudiengängen Schulsprache involviert. Das ZM ist mit einem Mitarbeiter im Vorstand des Forums Deutschdidaktik (fdd) vertreten. Es baut seine Beziehungen zum Schulfeld und zu lokalen Schulen durch attraktive Schulentwicklungsangebote weiter aus (Zurverfügungstellung von guten Unterrichtsmaterialien, attraktive Holkurse, Fachberatungsangebote u. a.). Da Mündlichkeit ein disziplinenübergreifendes Thema ist, legt das ZM Wert auf Kooperationen mit anderen Fachgebieten und anderen Leistungsbereichen. In Zusammenarbeit mit der Fachschaft Musik konnte das Projekt «Innerschweizer Balladen» als Online-Lehrmittel publiziert werden. In der Ausbildung konnte das ZM das Sprechzentrum für Studierende weiter entwickeln. Das vom SNF finanzierte Projekt «Argumentative Gesprächskompetenz in der Schule: Kontexte, Anforderungen, Erwerbsverläufe» wurde von den Mitarbeitenden an zahlreichen wissenschaftlichen Tagungen vorgestellt. Inzwischen sind mehrere Publikationen zu diesem Projekt erschienen. Ein weiteres Nationalfondsprojekt zum Thema «Partizipation im Klassenrat» wurde beantragt. Zum gleichen Thema konnte im Rahmen eines F&E-Forschungsprojekts eine Pilotstudie mit sechs Lehrpersonen und ihren Klassen durchgeführt werden (siehe S. 16–17). Die Expertise des ZM im Bereich der Testung von Zuhör- und Sprechkompetenzen konnte verschiedentlich zur Verfügung gestellt werden. So hat das ZM im Auftrag der EDK die Testaufgaben für die Überprüfung der Grundkompetenzen im 8. Schuljahr im Bereich des Hörverstehens entwickelt. Insgesamt wurden 78 Items zu 19 Hörtexten formuliert. Die Aufgaben wurden 2016 durch die EDK pilotiert, bevor sie 2017 in den Haupttest gehen.

Bruno Leutwyler, Leiter F&E

Weiterführende Informationen: forschung.phzg.ch

Ausgewählte F&E-Projekte

Arbeitsplatzanalyse Schulleitung Volksschule Kanton Aargau

Das Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie IBB hat im Auftrag des Departements Bildung, Kultur und Sport des Kantons Aargau eine Arbeitsplatzanalyse der Schulleitungen der Volksschule durchgeführt. Anlass der Analyse war einerseits ein Postulat des Grossen Rats, das eine Gegenüberstellung der Aufgaben und zeitlichen Ressourcen der Schulleitungen, eine Überprüfung des Pensummodells sowie eine Analyse der Schnittstelle zwischen den Aufgaben- und Arbeitsbereichen der Schulleitungen und Schulsekretariate forderte. Darüber hinaus sollte die Analyse Basiswissen liefern, um die Aufgaben und Kompetenzen von Schulleitungen und kommunalen Schulbehörden besser aufeinander abstimmen zu können.

Zentral für die Studie waren die Fragen, welche Vorgaben für Schulleitungen und Schulverwaltungen bestehen und welche Arbeiten Schulleitungen und Schulverwaltungen in der Praxis leisten, sowie deren Vergleich hinsichtlich Art der Tätigkeiten, verwendeter Arbeitszeit und der Arbeitsteilung zwischen den Schnittstellen. Zur Erhebung des Soll- und Ist-Zustandes wurde durch das IBB eine Vielzahl an Daten durch verschiedene Methoden erhoben: Interviews, Fragebögen, Shadowing, Arbeitstagebücher, statistische Kennzahlen.

Die Ergebnisse der Studie wurden in zwei vom Departement Bildung, Kultur und Sport BKS geschaffenen Arbeitsgremien diskutiert und mit den Leitungspersonen des BKS erörtert. Die Analyse der Ergebnisse führte zu differenzierten Empfehlungen und wertvollen Hinweisen für den Kanton, die Gemeinden und Schulpflegen sowie die Schulleitungen und Schulverwaltungen.

Profilstudium «Kulturelle Vielfalt»

Dieses Profilstudium veranschaulicht prototypisch, wie Erkenntnisse aus den Forschungsprojekten des Instituts für internationale Zusammenarbeit in Bildungsfragen IZB für die Ausbildung von Lehrpersonen genutzt werden. So sind Einsichten aus verschiedenen F&E-Projekten in das Profilstudium eingeflossen, das nun den angehenden Lehrpersonen die Grundlagen für einen gelungenen, auf Chancengleichheit bedachten Umgang mit der migrationsbedingten Vielfalt an der integrativen Schule bereitstellt.

Das Profilstudium thematisiert Chancen und Herausforderungen der kulturellen Vielfalt unter Berücksichtigung der gesellschaftlichen Machtverhältnisse. Die Studierenden lernen, Perspektiven zu wechseln und vertiefen den Umgang mit eigenen und fremden Kommunikationsstilen und Wertvorstellungen. Sie festigen so ihre interkulturelle Kompetenz. Die Zusammenarbeit mit den Fachdidaktiken Deutsch sowie Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG) gewährleisten die Verankerung im konkreten Unterricht.

Im Rahmen einer einwöchigen Studienreise im Kosovo besuchten die Studierenden Schulen, aber auch Museen und Gedenkstätten. Durch zahlreiche Begegnungen und Gespräche vor Ort erhielten sie so Einblicke in andere Lebensweisen und Erfahrungshintergründe. Ihre Eindrücke und Erfahrungen haben sie danach aufgearbeitet und interessierten Mitstudierenden und Mitarbeitenden der PH Zug präsentiert und auf kreative Art mit Sketchen vermittelt.

Während einer Schulprojekt-Woche erprobten die angehenden Lehrpersonen die erworbenen interkulturellen Kompetenzen in der Berufspraxis: Zusammen mit den Lernenden des Integrations-Brücken-Angebots des Kantons Zug (I-B-A) arbeiteten die Studierenden an einem selbst gewählten Thema. Eine Gruppe erkundete neue Handlungsperspektiven im «Lebensraum Stadt Zug», andere Teilnehmende beschäftigten sich mit Kontaktmöglichkeiten zwischen sich und der lokalen Bevölkerung oder setzten sich mit der Bedeutung von Toleranz und Respekt im eigenen Lebensumfeld auseinander. Im Fokus stand immer die Frage, wie die Fachdidaktik NMG den Ansprüchen einer kulturellen Vielfalt gerecht werden kann.

Partizipation und Gesprächskompetenzen im Klassenrat

Das Zentrum Mündlichkeit ZM hat im Rahmen des Forschungsprogramms «F&E-Projekte mit lokalen Schulpartnern» (siehe Artikel S. 13) zusammen mit Lehrpersonen verschiedener Primarschulen ein Projekt zum Thema «Klassenrat» durchgeführt. Der Klassenrat gehört heute in vielen Schulhäusern und Schulklassen zu den etablierten schulischen Praktiken. Das F&E-Projekt «Partizipation und Gesprächskompetenzen im Klassenrat» verfolgte in Zusammenarbeit mit sechs Lehrpersonen und ihren Schulklassen die Frage, wie Partizipation im Klassenrat interaktiv zum Tragen kommt. Ein wesentliches

Profilstudium «Kulturelle Vielfalt»: Chancen und Herausforderungen der kulturellen Vielfalt.



Anliegen war dabei, auch die Sicht der Lehrpersonen stärker als bisher zum Gegenstand der Untersuchung zu machen. Von Interesse war z. B., welche Ziele die Lehrpersonen mit dem Klassenrat verfolgen, mit welchen Formen sie diese Ziele zu erreichen suchen, welche Rolle sie im Klassenrat einnehmen und wie sie selbst (anhand von Videoaufzeichnungen) ihre eigene Praxis und das (gesprächs)didaktische Potenzial des Klassenrats beurteilen. Zugleich konnten die am Projekt beteiligten Lehrpersonen dahingehend involviert werden, dass sie selbst Forschungsfragen formulierten, die sich aus ihrer Klassenratspraxis für sie selbst ergeben und denen sie Relevanz für die Praxis zuschreiben. Während in der Literatur bislang vor allem die demokratiepädagogischen Ressourcen des Klassenrats fokussiert wurden, haben die gesprächsdidaktischen Potenziale des Klassenrats noch bedeutend weniger Beachtung gefunden.

Lernen mit Rubrics – Unterricht mit formativen Beurteilungsrastern

Die vom Schweizerischen Nationalfonds SNF geförderte Interventionsstudie wurde in Kooperation mit der PH St. Gallen realisiert. Das Projekt untersucht formative Beurteilungsraster (Rubrics), die als Instrument der Lerndiagnose und -steuerung im Mathematikunterricht eingesetzt wurden. Der Handlungsaspekt «Erforschen und Argumentieren» aus dem Lehrplan 21 bot die fachdidaktische Referenz.

Das Treatment der Intervention wurde in 44 Mittelstufenklassen der Kantone St. Gallen und Zug durchgeführt und begleitet. Die Lehrpersonen arbeiteten während neun Wochen je eine Lektion pro Woche mithilfe eines detaillierten Unterrichtsskripts an Aufgaben zum mathematischen Argumentieren. Die Implementierung erfolgte an Weiterbildungsveranstaltungen vor, während und zum Abschluss der Intervention. Dabei wurden die Lehrpersonen eingeführt, sie erhielten die Unterrichtsmaterialien und konnten sich austauschen. An einer abschließenden Veranstaltung stand der Erfahrungsaustausch im Zentrum. Die nachgewiesenen Effekte konnten über Fragebogenerhebungen mit Lehrpersonen und Lernenden vor und nach der Intervention verifiziert werden. Zudem bearbeiteten die Lernenden jeweils einen Test zum mathematischen Argumentieren und Begründen. Vier Monate nach der Intervention fand noch einmal eine Fragebogenerhebung und ein Test zur Überprüfung der Nachhaltigkeit statt. Die Datenanalysen zeigen keine direkte Leistungssteigerung beim mathematischen Argumentieren. Hingegen konnten signifikante Fortschritte bei den Diagnosekompetenzen der Lehrpersonen, der Selbstregulation und dem Glauben an die Selbstwirksamkeit der Schülerinnen und Schüler nachgewiesen werden.

Veranstaltungen als verbindendes Element

Spannende Referate, vielfältige Fachtagungen, interessante Podiumsdiskussionen, musikalische Leckerbissen und attraktive Angebote für Schülerinnen und Schüler: All das bot das Veranstaltungsprogramm 2016 der PH Zug.

Januar

sims-Tagung

Zusammen mit dem Institut für interkulturelle Kommunikation (iik) und dem Institut de langue et littérature allemandes, Université de Neuchâtel, organisierte das Zentrum Mündlichkeit der PH Zug die sims-Tagung 2016. Was sind gute Aufgaben und wie sehen sie aus? Was ist der Unterschied zwischen Aufgaben und Übungen? Welchen Nutzen haben Übungen innerhalb von kommunikativen Aufgabenstellungen? Die Tagungsteilnehmenden suchten an der Weiterbildungsveranstaltung gemeinsam nach Antworten.

www.netzwerk-sims.ch

März

Lernen macht intelligent

Wie schnell Menschen neue Information aufnehmen und verarbeiten können, hängt vor allem von ihrem bereits verfügbaren Wissen ab. Darüber hinaus unterscheiden sich Menschen aber auch in ihrer allgemeinen Lernfähigkeit, also ihrer Intelligenz. Diese Unterschiede sind eng an die genetische Ausstattung eines Individuums gebunden. Die Entfaltung der Gene ist jedoch an eine anregende familiäre und schulische Umwelt gekoppelt. Wie diese aus wissenschaftlicher Sicht aussehen sollte, erörterte Prof. Dr. Elsbeth Stern, Leiterin des Instituts für Verhaltensforschung ETH Zürich, in ihrem Referat.

Symposium Begabung

Das 11. Symposium Begabung widmete sich dem Thema «Denn sie wissen nicht, was sie tun – Lernstrategien: auch für begabte Kinder!». An der Tagung wurde darüber diskutiert, warum Lernstrategien wichtig sind, wie man (begabte) Lernende befähigt, das eigene Lernen zu steuern und welche Bedeutung Lernstrategien in der Begabungs- und Begabtenförderung haben. Rund 160 Teilnehmende aus 19 Kantonen und dem Fürstentum Liechtenstein nahmen an der Tagung teil.

www.symposium-begabung.phzg.ch

April

Bildung der Zukunft – welche Schlüsselkompetenzen braucht eine innovative Schweiz?

Gesellschaft und Arbeitswelt verändern sich in einem rasanten Tempo. Was müssen die Schülerinnen und Schüler von morgen können, wenn sie die Schule verlassen? Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Bildung diskutierten im Theater Casino Zug über die Zukunft der Bildung. Moderiert wurde die von der PH Zug und der Stiftung Talentia organisierte Veranstaltung von Christine Maier, Chefredaktorin SonntagsBlick und langjährige Moderatorin SRF.

Folgende Personen nahmen an der Podiumsdiskussion teil: Dr. sc. nat. ETH Pirmin Jans, Biologielehrer Kantonsschule Zug, ehem. Schulleiter KS Zug; Stephan Schleiss, Bildungsdirektor Kanton Zug; Daniela Tenger, Senior Researcher Gottlieb Duttweiler Institute, Publikation: «Lernen 2025»; Susanne Thellung, UBS-Regionaldirektorin Zentralschweiz; Andreas Umbach, Präsident



TV-Moderator Röbi Koller referierte an der Kinderhochschule über das Leben hinter der Fernsehkamera.



Sportnacht: nicht nur der Sport stand im Zentrum, sondern auch Kreativität und Kollegialität.

der Zuger Wirtschaftskammer, CEO Landis+Gyr AG, Zug; Prof. em. Dr. Theo Wehner, ETH Zürich, Arbeits- und Organisationspsychologe.

Mai

Wir gehen ins klassische Konzert!

Maren Bachmann, ehemalige Erasmus-Studentin der PH Zug, versprach ihrer damaligen Praktikumsklasse aus Menzingen, für sie ein klassisches Konzert zu organisieren. Der Wunsch der 4.-Klässler ging in Erfüllung: Ein Bläserquintett mit Maren Bachmann an der Oboe, begleitet von einem Klavier, beglückte die Schülerinnen und Schüler mit einem klassischen Konzert an der PH Zug.

Forschungstag

Die Studierenden des zweiten und dritten Studienjahres präsentierten am Forschungstag ihre Projektstudien- bzw. Bachelorarbeiten. Attraktiv gestaltete Plakate boten einen guten Überblick über alle erstellten Bachelorarbeiten. Der Auftritt des Chors der PH Zug und die von der Studierenden-Organisation (StudOrg) organisierte Grillparty rundeten das interessante Programm ab.

forschungstag.phzg.ch

Juni

Erzählfestival 2016: Zeitmaschine

Bereits zum sechsten Mal führte das Zentrum Mündlichkeit sein Erzählfestival für Gross und Klein durch. Schülerinnen und Schüler ab 10 Jahren, Jugendliche und Erwachsene teilten eigene Geschichten zum Thema «Zeitmaschine»

und zelebrierten das gemeinsame Erzählen und Zuhören. Als Höhepunkt leitete Schriftsteller, Erzähler und Fantasie-Gärtner Lorenz Pauli das gemeinsame Gestalten von lustigen, schrägen und wunderlichen Geschichten.

erzaehlfestival.phzg.ch

Diplomfeier

76 Studierende der PH Zug hatten am 28. Juni 2016 Grund zum Feiern: Ihnen wurde das Lehrdiplom überreicht. 49 Diplomandinnen und Diplomanden schlossen ihr Studium in der Studienrichtung Primarstufe ab, 17 in der Studienrichtung Kindergarten/Unterstufe. 10 der Diplomierten waren bereits Primarlehrpersonen und haben in einem Diplomerweiterungsstudium die Unterrichtsbefähigung in einem zusätzlichen Fach erworben. Die Diplomrede hielt die bekannte Schriftstellerin Hanna Johansen, die zahlreiche Romane, Erzählungen und Bücher für Kinder veröffentlicht hat.

veranstaltungen.phzg.ch > Unsere internen Veranstaltungen > Diplomfeier

September

Mundartinitiative

Zusammen mit der Schulpräsidentenkonferenz und der Rektorenkonferenz des Kantons Zug organisierte die PH Zug eine Podiumsdiskussion zur kantonalen Abstimmung «Gesetzesinitiative Ja zur Mundart» und «Gegenvorschlag Kantonsrat/Regierungsrat». Zu Beginn stellten Kantonsrat Beni Riedi die Gesetzesinitiative «Ja zur Mundart» und Regierungsrat Stephan Schleiss den Gegenvorschlag vor. Unter der Leitung von Katarina Farkas, Fachschaftsleiterin Deutsch und Deutsch als Zweitsprache PH Zug, diskutierten anschliessend folgende Teilnehmende über die Vor- und Nachteile der beiden Gesetzesvorlagen:

- Yvonne Kraft, Vorstandsmitglied Gewerbeverband Kanton Zug
- Barbara Kurth-Weimer, Kindergartenlehrperson Stadtschulen Zug und Präsidentin Lehrerinnen- und Lehrerverein Kanton Zug
- Georges Raemy, Schulleiter Schulhaus Eichmatt, Hünenberg See, Präsident Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Kanton Zug
- Beni Riedi, Kantonsrat SVP, Mitglied Initiativkomitee «Ja zur Mundart»
- Markus Scheidegger, Gemeinderat und Schulpräsident Gemeinde Risch
- Silvia Thalman, Kantonsrätin CVP, Präsidentin Bildungskommission Kantonsrat Zug

11. Symposium Begabung: «Denn sie wissen nicht, was sie tun – Lernstrategien: auch für begabte Kinder!».



Filme für die Erde Festival

Das Filme für die Erde Festival will mit ausgewählten Filmen möglichst vielen Menschen Wissen über Nachhaltigkeit weitergeben.

Die siebte Ausgabe des Festivals fand in 17 verschiedenen Schweizer Städten statt, unter anderem auch in Zug. Insgesamt sahen über 700 Kinder und Erwachsene einen der sechs an der PH Zug ausgestrahlten Filme.

Die Welt des Musiktheaters

Die «JunGeOper» führte an der PH Zug das Musiktheaterstück «Der unbewohnte Planet W» auf. Die Aufführung von Joseph Haydns Oper «L'isola disabitata» richtete sich an alle Kulturinteressierten, aber auch an Schulleiter/-innen und Lehrpersonen (insbesondere Sekundarschule, Kantonsschule, Berufsfachschule, Hochschule). Denn neben ihren Aufführungen bietet «JunGeOper» Schülern/-innen und Jugendlichen die Möglichkeit, die Welt des Musiktheaters zu entdecken, mit dem Ensemble mitzuspielen und eigene Ideen einzubringen.

Oktober

Kinderhochschule: Zwischen Wunschtraum und Wirklichkeit

TV-Moderator Röbi Koller, Dozentin Claudia Meierhans, Psychologe Roland Isler und Lars Weibel, ehemaliger Torwart der Schweizer Eishockeynationalmannschaft, hielten zu folgenden Themen eine spannende Vorlesung:

- Das Leben hinter der Fernsehkamera

- Unter afrikanischer Sonne – Schulalltag in Malawi
- Träume – unser nächtliches Kino im Kopf
- Traumberuf Eishockey-Profi

Vor den Vorlesungen fand jeweils unter der Leitung von Dozentin Claudia Bischofberger der Workshop Bildnerisches Gestalten «Verkehrte Welt» statt. Neben den Vorlesungen für die Kinder standen auch für die Begleitpersonen spannende Themen auf dem Programm. An der Kinderhochschule nahmen insgesamt rund 120 Kinder und 45 Erwachsene teil.

www.kinderhochschule.phzg.ch

Sportnacht der StudOrg

Am von der Studierenden-Organisation (StudOrg) organisierten Event gingen Studierende, Alumni, Dozierende und Mitarbeitende der PH Zug in 4er-Teams auf Punktejagd. An sieben Posten wurden die Teams auf Geschicklichkeit, Teamfähigkeit und Schnelligkeit getestet. Beim Spaghetti-Plausch und an der Sportsbar konnten die leeren Batterien wieder aufgeladen werden. Ein Höhepunkt des Events war der gemeinsame musikalische Auftritt, an dem alle Teilnehmenden der Sportnacht mitmachten.

November

Fit für die Digitalisierung

Welche Kompetenzen braucht es in der Wirtschaft? Und wie bereiten die Volksschule und die Berufsschule die zukünftigen Berufsleute



Yvonne Kraft, Vorstandsmitglied Gewerbeverband Kanton Zug, und Markus Scheidegger, Gemeinderat und Schulpräsident Gemeinde Risch, diskutieren über die Mundartinitiative.

darauf vor? Über diese Fragen diskutierten folgende Personen an der PH Zug:

- Markus Honegger, Sekundarlehrer phil. I, Schulen Hünenberg, Mitglied Fachgruppe ICT OSKIN Kanton Zug
- Prof. Dr. René Hüsler, Direktor Departement Informatik der Hochschule Luzern
- Martin Kathriner, Digitaler Strategie Samsung Electronics
- Matthias Michel, Volkswirtschaftsdirektor Kanton Zug
- Beat Wenger, Rektor GIBZ Gewerblich-industrielles Bildungszentrum Zug

An der vom Gewerbeverband des Kantons Zug in Kooperation mit der PH Zug organisierten Veranstaltung nahmen rund 120 Personen aus Wirtschaft, Politik und Bildung teil.

Ssassa: Schnabelwetzler

Die multikulturelle Gruppe «Ssassa» präsentierte mit ihrem Programm «Schnabelwetzler» verschiedene Musikstile der Welt und lud Schüler/-innen, Studierende, Praxislehrpersonen der PH Zug und weitere Gäste zum Mitsingen, Musizieren und Tanzen ein. Auch die UMAs (Unbegleitete Minderjährige Asylsuchende) der Asylzentren Steinhausen und Waldheim nahmen an den drei Vorführungen teil.

Zukunftstag

Nach dem Motto «Am Vormittag Student an der Hochschule – am Nachmittag Lehrer in einer Schulklasse» konnten Knaben der 5. bis 7. Klasse an der PH Zug eine Lehrerausbildung im Zeitraffer absolvieren bzw. erleben, was es

heisst, selbst als Lehrer vor einer Klasse zu stehen. Das Angebot stiess auf grossen Anklang und war schon Monate im Voraus ausgebucht. Auch die Mitarbeitenden der PH Zug konnten am Zukunftstag ihre Kinder an ihren Arbeitsplatz mitnehmen und ihnen so einen Einblick in die Arbeitswelt gewähren.

www.nationalerzukunftstag.ch

Lernen im Dialog

Die zehnte Tagung «Lernen im Dialog» fand an der PH Zug statt. Die unter dem Lead des Instituts für Erziehungswissenschaft der Universität Zürich organisierte Veranstaltung richtet sich an Lehrpersonen sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die am Dialogischen Lernkonzept interessiert sind.

www.lerndialoge.ch

Christoph Simon: über den Prozess des Schreibens

Der Berner Christoph Simon ist Schriftsteller und Slam Poet. Regelmässig ist er auch als Kabarettist und Schreibwerkstattleiter tätig und er verfasst mit Schulklassen Schulhausromane. An der PH Zug stellte er sein vielfältiges Werk vor und erzählte im Gespräch über seinen Prozess des Schreibens.

www.christophsimon.ch

Luc Ulmer Leiter Kommunikation & Marketing

Weitere Informationen: veranstaltungen.phzg.ch

Ausgewählte Publikationen Mitarbeitende 2016

Die PH Zug legt Wert darauf, mit ihrem erarbeiteten Wissen die unterschiedlichsten Anspruchsgruppen zu erreichen, v. a. Fachpersonen der Scientific Community, der Schulen und Schulbehörden. Die Publikationen von Mitarbeitenden aus unterschiedlichen Leistungsbereichen der PH Zug sind deswegen nicht nur in fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Zeitschriften und Sammelbänden, sondern auch in schulnahen Informationsschriften erschienen. Sie umfassen Einzelartikel, Monografien, Herausgeberwerke, Grundlagen- und Projektberichte.

- Altrichter, H., Kemethofer, D., Ehren, M., Gustafsson, J.-E., Skedsmo, G., Huber, S.G., Conyngham, G., McNamara, G. & O'Hara, J. (2016). Wirkungen und Nebenwirkungen europäischer Inspektionssysteme. In Arbeitsgruppe Schulinspektion (Hrsg.), *Schulinspektion als Steuerungsimpuls? Ergebnisse aus Forschungsprojekten* (S. 285–324). Wiesbaden: Springer VS.
- Arn, P. & Steinger, E. (2016). *Management of Special Needs Teachers for an Inclusive Education System in Malawi*. Bonn: GIZ.
- Bossard, C. (2016). Der Wert des Wiederholens: Der vergnügte Sisyphos. *Schulinfo Zug*, 15.9.2016. ([Download](#))
- Bossard, C. (2016). Geschichtsvergessenheit als Programm. *Schulinfo Zug*, 2.2.2016. ([Download](#))
- Bossard, C. (2016). Junge Menschen zu ihren Möglichkeiten führen. *Stanser Student*, Juni 2016, 48.
- Bossard, C. (2016). «Kinder der Freiheit» – Vielfalt der Werte. Förderung einer humanen Haltung als Aufgabe der Schule. *Schuelheft 2016 der Schulgemeinde Unterägeri*, 8–9.
- Büzberger, M. (2016). Durch die interkulturelle Brille. Kulturstress während eines Auslandsaufenthalts. *CZO-Newsletter September*. Olten: Coachingzentrum Olten.
- Eriksson-Hotz, B. & Nell-Tuor, N. (2016). Zuhör-Know-how. Das Zuhören in der eigenen Klasse erforschen. *Deutsch. Unterrichtspraxis für die Klassen 5 bis 10*, 46, 21–25.
- Fankhauser, M. (2016). Durch die interkulturelle Brille. Unser Verständnis von interkultureller Kommunikation. *CZO-Newsletter April*. Olten: Coachingzentrum Olten.
- Göksel, E. (2016). Book Review: Focus on oral interaction by Rhonda Oliver and Jenefer Philp. *ETAS Journal*, 33(2). ([Download](#))
- Göksel, E. & Nell-Tuor, N. (2016). Erzählfestivals – mündliches Erzählen schulklassenübergreifend zelebrieren. leseforum.ch – Online-Plattform für Literalität, 1/2016. ([Download](#))

- Gugolz, M. (2016). Migrationshintergrund – ein Gewinn für die Schule? In A. Bartz, M. Dammann, S.G. Huber, T. Klieme, C. Kloft & M. Schreiner (Hrsg.), *PraxisWissen SchulLeitung*, AL 48. Köln: Carl Link.
- Haldimann, N. & Nell-Tuor, N. (2016). *Volksballaden reloaded: Die Themen von heute in den Liedern von gestern. Ein Online-Lehrmittel für die Sekundarstufe I*. In Zusammenarbeit mit Henk Geuke und Andreas Wiedmer. Zug: Zentrum Mündlichkeit. ([Download](#))
- Hauser, S. (2016). «sollten wir nicht etwas re-SPEKTVoller mit dem neuen Jahr umgehen» – eine medienlinguistische Annäherung an die Formatierung von Wissen im Wort zum Sonntag. In S. Jaki, A. Sabban (Hrsg.), *Wissensformate in den Medien. Analysen aus Medienlinguistik und Medienwissenschaft* (S. 255–272). Berlin: Frank & Timme.
- Hauser, S. & Luginbühl, M. (2016). Überlegungen zur (didaktischen) Relevanz der Medialität am Beispiel des mündlichen Argumentierens. In J. Zhu, M. Szurawitzki & J. Zhao (Hrsg.), *Akten des XIII. Internationalen Germanistenkongresses Shanghai 2015. Germanistik zwischen Tradition und Innovation* (S. 161–165), Bd. 3. Bern: Lang.
- Hess, K. (2016). Lernverantwortung teilen. *Profi-L*, 2, 30–31.
- Hess, K. (2016). Mathematische Lernprozesse auslösen und begleiten. *Profi-L*, 1, 36–37.
- Hess, K. (2016). *Mathwelt 1 – Lehrmittel für den 1. Zyklus (Kindergarten bis 2. Klasse). Anliegen und Aufbau*. Bern: Schulverlag plus.
- Hess, K., Hasler, M., Kolb, P. & Nussbaumer, K. (2016). Mathe – Stufenübergreifendes Projekt aus dem LP 21. *Schulinfo Zug*, 24.5.2016. ([Download](#))
- Huber, S.G. (2016). Das Kernindikatorenprojekt der Eidgenössischen Jugendbefragungen ch-x: Young Adult Survey Switzerland (YASS). In S.G. Huber (Hrsg.), *Young Adult Survey Switzerland. Junge Erwachsene heute* (S. 16–24). Bern: BBL.
- Huber, S.G. (2016). Durch Bildungsallianzen kooperative Bildungslandschaften gestalten: Befunde und Gelingensbedingungen. *Erziehung & Unterricht*, 1/2, 21–29.
- Huber, S.G. (2016). Führungsfeedback – Impulse zur professionellen Reflexion und individuellen Entwicklung. In S.G. Huber (Hrsg.), *Jahrbuch Schulleitung 2016. Befunde und Impulse zu den Handlungsfeldern des Schulmanagements* (S. 13–25). Köln: Wolters Kluwer Deutschland.
- Huber, S.G. (2016). Germany: The School Leadership Research Base in Germany. In H. Ärlestig, C. Day, & O. Johansson (Hrsg.), *A Decade of Research on School Principals* (S. 375–401). Dordrecht: Springer.
- Huber, S.G. (2016). Kooperation in Bildungslandschaften: Aktuelle Diskussionsstränge, Wirkungen und Gelingensbedingungen. In S.G. Huber (Hrsg.), *Grundkurs Schulmanagement XIII. Bildungslandschaften gestalten – Impulse für schulische Führungskräfte* (S. 1–27). Köln: Wolters Kluwer Deutschland.
- Huber, S.G. (2016). Schulentwicklung beraten, steuern, kontrollieren. *Pädagogik*, 5, 40–44.
- Huber, S.G. (2016). Schulleitungshandeln und Belastungserleben. *Pädagogische Führung*, 2, 44–47.
- Huber, S.G. (2016). Switzerland: The School Leadership Research Base in Switzerland. In H. Ärlestig, C. Day, & O. Johansson (Hrsg.), *A Decade of Research on School Principals* (S. 421–442). Dordrecht: Springer.
- Huber, S.G. (2016). Werte und Wertorientierungen. In S.G. Huber (Hrsg.), *Young Adult Survey Switzerland. Junge Erwachsene heute* (S. 40–42). Bern: BBL.
- Huber, S.G. (2016). Zukunft des Lernens, Zukunft der Schule. *Pädagogische Führung*, 6, 221–224.
- Huber, S.G., Gördel, B.-M., Kilic, S. & Tulowitzki, P. (2016). Accountability in the German school system. In J. Easley II & P. Tulowitzki (Hrsg.), *Educational Accountability – International perspectives on challenges and possibilities for school leadership* (S. 165–183). London: Routledge.

- Huber, S.G. & Hurrelmann, K. (2016). Die Situierung der ch-x/YASS Studie in der Jugendforschung. In S.G. Huber (Hrsg.), *Young Adult Survey Switzerland. Junge Erwachsene heute* (S. 25–29). Bern: BBL.
- Huber, S.G. & Klein, U. (2016). Internationales Schulleitungssymposium 2015. «Bildungsqualität und Bildungsgerechtigkeit». *b:sl Beruf Schulleitung*, 1, 33–34.
- Huber, S.G. & Lussi, I. (2016). Die Wertorientierungen junger Erwachsener in der Schweiz. In S.G. Huber (Hrsg.), *Young Adult Survey Switzerland. Junge Erwachsene heute* (S. 98–101). Bern: BBL.
- Huber, S.G., Lussi, I. & Keller, F. (2016). Datenmanagement und Gewichtung. In S.G. Huber (Hrsg.), *Young Adult Survey Switzerland. Junge Erwachsene heute* (S. 30–33). Bern: BBL.
- Huber, S.G. & Sassenscheidt, H. (Hrsg.). (2016). Schwierige Personalsituationen. *Schulverwaltung spezial*, 1.
- Huber, S.G., Schneider, N. & Gleibs, H.E. (2016). Schule gemeinsam gestalten – Entwicklung von Kompetenzen für pädagogische Führung. In M. Heibler, K. Bartel, K. Hackmann & B. Weyand (Hrsg.), *Leadership in der Lehrerbildung* (S. 71–85). Bamberg: University of Bamberg Press.
- Huber, S.G. & Skedsmo, G. (2016). Assessment in education – from early childhood to higher education. *Educational Assessment, Evaluation and Accountability*, 28(3), 201–203. ([Download](#))
- Huber, S.G. & Skedsmo, G. (2016). Data Use – a Key to Improve Teaching and Learning? Editorial. *Educational Assessment, Evaluation and Accountability*, 28(1), 1–3. ([Download](#))
- Huber, S.G. & Skedsmo, G. (Hrsg.). (2016). *Educational Assessment, Evaluation and Accountability*, 28(1–4). Dordrecht: Springer. ([Mehr Informationen](#))
- Huber, S.G. & Skedsmo, G. (2016). Educators' responses to policies and accountability expectations. *Educational Assessment, Evaluation and Accountability*, 28(4), 295–298. ([Download](#))
- Huber, S.G. & Skedsmo, G. (2016). Teacher evaluation – accountability and improving teaching practices. *Educational Assessment, Evaluation and Accountability*, 28(2), 105–109. ([Download](#))
- Huber, S.G., Skedsmo, G. & Schwander, M. (2016). Professionelle Reflexion über pädagogische Führung. Das onlinebasierte Self-Assessment Kompetenzprofil Schulmanagement (KPSM) – Teil 1: Grundlagen. *b:sl Beruf Schulleitung*, 3, 21–22.
- Huber, S.G., Skedsmo, G. & Schwander, M. (2016). Professionelle Reflexion über pädagogische Führung. Das onlinebasierte Self-Assessment Kompetenzprofil Schulmanagement (KPSM) – Teil 2: Durchführung und aktuelle Entwicklungen. *b:sl Beruf Schulleitung*, 4, 20–22.
- Huber, S.G., Vollstädt, W., Ahlring, I., Buschmann, R. & Arlt, J. (Hrsg.). (2016). Flüchtlingskinder in unseren Schulen. *Schulverwaltung spezial*, 2.
- Huber, S.G. & Wolfgramm, C. (2016). Die komplexen Zusammenhänge in kooperativen Bildungslandschaften. Das Angebots-Nutzungs-Wirkungsmodell im Überblick. *Erziehung & Unterricht*, 1/2, 15–20.
- Huber, S.G., Wolfgramm, C. & Kilic, S. (2016). Soziale Beziehungen als Ressourcen und Stressoren im Schulleitungsalltag. *b:sl Beruf Schulleitung*, 3, 10–12.
- Ivanova-Chessex, O. (2016). *Wissenschaftliche Begleitung im Projekt Humanitäre Prinzipien: Interner Bericht zur ersten Projektphase*. ([Download](#))
- Kreuz, J. (2016). Bericht über die Tagung «Mündlicher Sprachgebrauch: Zwischen Normorientierung und pragmatischen Spielräumen», Universität Landau. *Gesprächsforschung – Online-Zeitschrift zur verbalen Interaktion*, 17, 109–131. ([Download](#))

- Kreuz, J. (2016). Sinngestaltendes Vorlesen in der Schule. leseforum.ch – Online-Plattform für Literalität, 1/2016. ([Download](#))
- Leutwyler, B. (2016). Kulturelle Öffnung der Schulen? Gastkommentar. *journal21*, 14.4.2016. ([Download](#))
- Leutwyler, B. & Lausset, N. (2016). North-South Partnerships and their Contribution to the Internationalisation of Teacher Education. A Post-Colonial Reflection. In B. Kürsteiner, L. Bleichenbacher, R. Frehner & A. Kolde (Hrsg.), *Teacher Education in the 21st century: A Focus on convergence* (S. 222–246). Newcastle upon Tyne: Cambridge Scholars.
- Leutwyler, B. & Meierhans, C. (2016). Effects of international student exchange on pre-service teachers: A quasi-experimental study. *Intercultural Education*, 270(2), 117–136. ([Download](#))
- Lussi, I. & Huber, S.G. (2016). Die Bedeutung der Ausbildung für die Ausprägung von Werten junger Erwachsener in der Schweiz. *ZSE – Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation*, 36(1), 60–77.
- Lussi, I. & Huber, S.G. (2016). Unterschiede in den Wertorientierungen nach Ausbildung und familiärer Herkunft. In S.G. Huber (Hrsg.), *Young Adult Survey Switzerland. Junge Erwachsene heute* (S. 108–115). Bern: BBL.
- Lussi, I. & Huber, S.G. (2016). Unterschiede in den Wertorientierungen nach Geschlecht und Sprachregion. In S.G. Huber (Hrsg.), *Young Adult Survey Switzerland. Junge Erwachsene heute* (S. 102–107). Bern: BBL.
- Lustenberger, A. & Nadig, S. (2016). Let's go digital! Der Einsatz von Tablets in einer Primarschule der Stadt Zug und an der Pädagogischen Hochschule Zug im Fachbereich Englisch. *Babylonia*, 3, 90–93.
- Mantel, C. (2016). Das (verhinderte?) Potenzial von Lehrpersonen «mit Migrationshintergrund». *Journal für schulentwicklung*, 20(1), 47–51.
- Mausethagen, S., Skedsmo, G. & Prøitz, T.S. (2016). Ansvarliggjøring og nye organisasjonsrutiner i skolen – rom for læring? *Nordiske Organisasjonsstudier*, 1, 79–97.
- Meierhans, C. (2016). Durch die interkulturelle Brille. Kulturelle Werte im Quadrat. *CZO-Newsletter November*. Olten: Coachingzentrum Olten.
- Nadig, S. & Lustenberger, A. (2016). Durch Vernetzung ans Ziel. *vpod bildungspolitik*, 196, 6–8.
- Petrović, D.S., Jokić, T. & Leutwyler, B. (2016). Motivational Aspects of Teachers' Intercultural Competence: Development and Psychometric Evaluation of New Scales for the Assessment of Motivational Orientation. *Psihologija*, 49(4), 393–413. ([Download](#))
- Rüsch, G. (2016). Auf dem Tisch – aus dem Tisch; der Künstler Max Bottini. *Werkspuren, Fachzeitschrift für Vermittlung von Design und Technik*, 4, 14–15.
- Rüsch, G. (2016). Der Wert des Wertlosen. Veloschläuche als Ausgangsmaterial für Schmuck. *Werkspuren, Fachzeitschrift für Vermittlung von Design und Technik*, 2, 14–17.
- Rüsch, G. (2016). Ökowohnbox. Nachhaltiges, gesundes und ökologisches Wohnen. *Werkspuren, Fachzeitschrift für Vermittlung von Design und Technik*, 1, 20–22.
- Schneider, N. & Huber, S.G. (2016). Kollegen lernen von Kollegen – die Zusammenarbeit fördern durch kollegiale (Fall-)Beratung. In S.G. Huber (Hrsg.), *Jahrbuch Schulleitung 2016. Befunde und Impulse zu den Handlungsfeldern des Schulmanagements* (S. 151–168). Köln: Wolters Kluwer Deutschland.
- Schratz, M., Wiesner, C., Kemethofer, D., George A. C., Rauscher, E., Krenn, S. & Huber, S.G. (2016). Schulleitung im Wandel: Anforderungen an eine ergebnisorientierte Führungskultur. In M. Bruneforth, F. Eder, K. Krainer, C. Schreiner, A. Seel & C. Spiel (Hrsg.), *Nationaler Bildungsbericht Österreich 2015*, Bd. 2 (S. 221–262). Graz: Leykam. ([Download](#))

- Sivesind, K., Skedsmo, G. & Hall, J. (2016). Et felles nasjonalt tilsyn: Om rammeverk og reformbaner gjennom historien. In K. Andenæs & J. Møller (Hrsg.), *Retten i skolen. Mellom pedagogikk, juss og politikk* (S. 99–122). Oslo: Universitetsforlaget.
- Skedsmo, G. & Mausethagen, S. (2016). Accountability policies and educational leadership – a Norwegian perspective. In J. Easley II & P. Tulowitzki (Hrsg.), *Accountability and Educational Leadership – country perspectives* (S. 205–223). London: Routledge.
- Skedsmo, G. & Møller, J. (2016). Governing by new performance expectations in Norwegian schools. In H. Gunter, D. Hall, R. Serpieri & E. Grimaldi (Hrsg.), *New Public Management and the Reform of Education: European lessons for policy and practice* (S. 53–65). London: Routledge.
- Steinger, E. (2016). Interkulturelles Coaching. *CZO-Newsletter Juni*. Olten: Coachingzentrum Olten.
- Steinger, E. & Arn, P. (2016). *Management of Teachers in Inclusive Education Systems*. Bonn: GIZ.
- Strasser, J., Leutwyler, B. & Mantel, C. (2016). *Differenzerfahrung und Umgang mit Differenzen im schulischen Alltag. Forschungsbericht*. Zug: Institut für internationale Zusammenarbeit in Bildungsfragen IZB. [\(Download\)](#)
- Tulowitzki, P. (2016). Educational accountability around the globe: Challenges and possibilities for school leadership. In J. Easley II & P. Tulowitzki (Hrsg.), *Educational Accountability – International perspectives on challenges and possibilities for school leadership* (S. 233–238). London: Routledge.
- Ulloni, S. (2016). Löffel-Design. *Werkspuren, Fachzeitschrift für Vermittlung von Design und Technik*, 4, 18–19.
- Ulmer, L. (2016). Wie pflegen wir das Image unserer Schule? *Schulinfo Zug*, 23.3.2016. [\(Download\)](#)
- Ulmer, L. (2016). Lehrperson: Wichtiger Imagefaktor einer Schule. *die neue schulpraxis*, 11, 8–10.
- Wolfgramm, C., Suter, N. & Göksel E. (2016). Examining the Role of Concentration, Vocabulary and Selfconcept in Listening and Reading Comprehension. *International Journal of Listening*, 30(1–2), 25–46. [\(Download\)](#)
- Zehnder, K. (2016). Gefässe für Blumen. Vom Ton zur Keramik. *Werkspuren, Fachzeitschrift für Vermittlung von Design und Technik*, 4, 44–45.
- Zehnder, K. (2016). Tutorials machens vor. Sticken und Häkeln. *Werkspuren, Fachzeitschrift für Vermittlung von Design und Technik*, 3, 44–45.

Forschungs- und Entwicklungsprojekte

Folgende Zusammenstellung verschafft einen Überblick über Forschungs- und Entwicklungsprojekte aus dem IBB, dem IZB, dem ZM und die F&E-Aktivitäten der Mitarbeitenden aus den verschiedenen Fachbereichen der PH Zug.

Einzelprojekte

Fremdsprachen lehren und lernen in der Schule im Zeichen der Mehrsprachigkeit

Projektleiterin: Sylvia Nadig, Fachschaft

Fremdsprachen

Projektteam: Andrea Lustenberger, Michael-Vincent Wirrer

Projektpartner: Institut für Mehrsprachigkeit (IFM) Universität Fribourg

Auftraggeber/Förderinstitution: Kompetenzzentrum für Mehrsprachigkeit KFM/Bund

Laufzeit: 2016–2019

[Weblink](#)

Vergleichsstudie: Ein mathematikdidaktisches Kooperationsprojekt zwischen der PH Zug und der Utah Valley University

Projektleiter: Kurt Hess, Fachschaft Mathematik

Projektpartner: Utah Valley University (USA)

Auftraggeber/Förderinstitution: PH Zug, Rektoratsfonds

Laufzeit: 2016–2017

Sprachkommode – Aufgabenstellungen für sehr begabte Lernende im Fach Deutsch

Projektleiterin: Katarina Farkas, Fachschaft Deutsch

Projektteam: Katarina Farkas, Petra Epp

Auftraggeber/Förderinstitution: PH Zug, Rektoratsfonds

Laufzeit: 2016–2018

Männer an die Primarstufe: Umsteigen – einsteigen

Projektleiterin: Katarina Farkas, Fachschaft Deutsch

Projektteam: Katarina Farkas

Projektpartner: PH Zürich, Männer an die Primarschule (MaP)

Auftraggeber/Förderinstitution: Eidgenössisches Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann; PH Zug, Rektoratsfonds

Laufzeit: 2016–2018

[Weblink 1](#)

[Weblink 2](#)

Young Refugees are learning German / other second languages with electronic devices

Projektleiterin: Katarina Farkas, Fachschaft

Deutsch

Projektteam: Sandro Brändli

Projektpartner: Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Berufliche Schulen), Karlsruhe (D); Istanbul University (TRK); Centro Formativo OTXARKOAGA, Bilbao (E); Education Group, Linz (A); Veneto Lavoro (I); Falun Borlänge Regionen AB (S); Kultusministerium Baden-Württemberg (D); Landesinstitut für Schulentwicklung, Stuttgart (D)

Auftraggeber/Förderinstitution: Stiftung movetia (gefördert durch die Schweizerische Eidgenossenschaft); PH Zug, Rektoratsfonds

Laufzeit: 2016

[Weblink](#)

Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie IBB

Bildungs- und Schulleitungssymposium 2017

Projektleiter: Stephan Huber

Projektteam: Guri Skedsmo, Nadine Schneider, Eveline Schuler, Uschi Klein

Projektpartner: diverse

Laufzeit: 2016–2018

[Weblink](#)

Professional Learning through Reflection promoted by Feedback and Coaching (PROFLEC)

Projektleiter: Stephan Huber

Projektteam: Guri Skedsmo, Marius Schwander, Maren Hiltmann, Jasmin Krasniqi

Projektpartner: Centre for Educational Research and Evaluation (ZYP), Masarykova Univerzita (CS), Aarhus Universitet (DK), University of Manchester (GB), Universitetet i Oslo (N), Universidad de Sevilla (E), University of Vanderbilt (USA), University of Griffith (AU), Umeå universitet (S)

Auftraggeber/Förderinstitution: OECD, EU Erasmus+

Laufzeit: seit 2013

[Weblink](#)

Wirksamkeit von Fort- und Weiterbildung/ Zusatzausbildung sowie Führungskräfteentwicklung

Projektleiter: Stephan Huber

Projektteam: Guri Skedsmo, Nadine Schneider, Christine Reinhardt, Julia Sangmeister, Vera Bender

Auftraggeber/Förderinstitution: Kanton Aargau; Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin (D); Senat für Kinder und Bildung Bremen (D); Sächsisches Staatsministerium für Kultus, Kultusministerium Sachsen-

Anhalt (D); Thüringer Ministerium für Bildung,
Jugend und Sport (D)

Laufzeit: seit 2013

[Weblink](#)

Kriterien für den Berufserfolg von pädago- gischen Führungskräften

Projektleiter: Stephan Huber

Projektteam: Katja Karwat, Nadine Schneider,
Maren Hiltmann, Christine Reinhardt

Laufzeit: 2016–2017

[Weblink](#)

Anforderungs- und Belastungsstudien bei Schulleitungen (TABS)

Projektleiter: Stephan Huber

Projektteam: Guri Skedsmo, Meng Tian,
Marius Schwander

Laufzeit: seit 2011

[Weblink](#)

Externe Evaluation und Schulentwicklung EU-Projekt Impact of School Inspection on Teaching and Learning

Projektleiter: Stephan Huber

Projektteam: Guri Skedsmo

Projektpartner: University of Twente (NL), Dur-
ham University (GB), Göteborgs universitet (S),
Dublin City University (IR), Johannes Kepler Uni-
versität Linz (A), Charles Universität Prag (CS),
University of Oslo (N), Harvard University (USA)

Laufzeit: 2011–2017

[Weblink](#)

Bildungslandschaften Schweiz – Bildungsqualität durch Kooperation

Projektleiter: Stephan Huber

Projektteam: Pierre Tulowitzki, Ricarda Werner,
Marius Schwander

Auftraggeber/Förderinstitution: Jacobs
Foundation

Laufzeit: 2012–2018

[Weblink](#)

School Turnaround – Berliner Schulen starten durch

Projektleiter: Stephan Huber

Projektteam: Guri Skedsmo, Kathrin Loitfellner

Auftraggeber/Förderinstitution: Robert Bosch
Stiftung (D); Senatsverwaltung für Bildung,
Jugend und Wissenschaft Berlin (D)

Laufzeit: 2013–2017

[Weblink](#)

Begleitstudie zum impakt-Programm der Wübben Stiftung

Projektleiter: Stephan Huber

Projektteam: Guri Skedsmo, Kathrin Loitfellner,
Marius Schwander, Katja Karwat, Anja Koszuta

Auftraggeber/Förderinstitution: Wübben
Stiftung (D)

Laufzeit: 2015–2019

Brückenangebote des Kantons Zug

Projektleiter: Stephan Huber

Projektteam: Pierre Tulowitzki, Ricarda Werner,
Marius Schwander

Auftraggeber/Förderinstitution: Amt für
Brückenangebote des Kantons Zug

Laufzeit: 2012–2018

[Weblink](#)

Arbeitsplatzanalyse Schulleitung Volksschule

Projektleiter: Stephan Huber

Projektteam: Christoph Kruse, Pierre Tulo-
witzki, Marius Schwander, Micha Heimler,
Janine Anderegg

Projektpartner: Jürg Kuster, BHP – Hanser
und Partner AG

Auftraggeber/Förderinstitution: Departement
Bildung, Kultur und Sport des Kantons Aargau

Laufzeit: 2016

Neue Ressourcierung Volksschule

Projektleiter: Stephan Huber

Projektteam: Matthias Gehrig, Christoph Kruse,
Pierre Tulowitzki, Janine Anderegg

Projektpartner: Büro für arbeits- und sozialpoli-
tische Studien BASS AG

Auftraggeber/Förderinstitution: Departement
Bildung, Kultur und Sport des Kantons Aargau

Laufzeit: 2016–heute

Panel-Studie zur Lehrerinnen- und Lehrer- ausbildung in der Schweiz (QUEE-PaLea)

Projektleiter: Stephan Huber

Projektteam: Marius Schwander

Projektpartner: PH Luzern, PH St. Gallen

Laufzeit: 2014–2018

[Weblink](#)

Kompetenzprofil Schulmanagement – Self-Assessment für pädagogische Führungs- kräfte (KPSM)

Projektleiter: Stephan Huber

Projektteam: Maren Hiltmann, Marius Schwan-
der, Guri Skedsmo, Katja Karwat

Laufzeit: seit 2006

[Weblink](#)

Lehrerbildung: Forschungsstudie zu Entwicklungen und Trends in der Lehrerbildung

Projektleiter: Stephan Huber

Projektteam: Martin Drahmman
Laufzeit: 2016–2017

YASS – Young Adult Survey Switzerland der Eidgenössischen Jugendbefragungen ch-x

Projektleiter: Stephan Huber
Projektteam: Isabella Lussi
Projektpartner: Prof. Dr. Dr. Thomas Abel (Universität Bern), Prof. Dr. Sandro Cattacin (Universität de Genève), Prof. Dr. Urs Moser (Universität Zürich)
Auftraggeber/Förderinstitution: ch-x
Laufzeit: seit 2010
[Weblink](#)

Wertekonstitution bei jungen Erwachsenen und der Beitrag von Schule

Projektleiter: Stephan Huber
Projektteam: Isabella Lussi
Laufzeit: seit 2011
[Weblink](#)

Institut für Internationale Zusammenarbeit in Bildungsfragen IZB

Inklusion der Roma ins serbische Bildungssystem. Verständnis und Identifikation von interkultureller Sensibilität von Lehrpersonen
Projektleiter: Bruno Leutwyler
Projektteam: Carola Mantel
Projektpartner: Universitäten Belgrad & Nis (SRB)
Auftraggeber/Förderinstitution: Schweizerischer Nationalfonds SNF
Laufzeit: 2014–2016
[Weblink](#)

Nightingale – Mentoring- und Integrationsprojekt

Projektleiterin: Mireille Gugolz
Projektteam: Claudia Meierhans
Projektpartner: Stadtschulen Zug
Auftraggeber/Förderinstitution: Kantonales Integrationsprogramm Zug KIP
Laufzeit: seit 2007
[Weblink](#)

Lehrpersonen mit Migrationshintergrund

Projektleiterin: Eveline Steinger
Projektteam: Carola Mantel, Mireille Gugolz, Bruno Leutwyler
Projektpartner: Zentrum für Lehrer/-innenbildung und interdisziplinäre Bildungsforschung, Universität Augsburg (D)
Auftraggeber/Förderinstitution: Stiftung Mercator
Laufzeit: 2013–2016
[Weblink](#)

MAS Interkulturelles Coaching und Supervision

Projektleiterin: Eveline Steinger

Projektteam: Marcus Büzberger, Marco Fankhauser, Claudia Meierhans
Projektpartner: Coachingzentrum Olten GmbH
Laufzeit: seit 2014
[Weblink](#)

Project Humanity: Entwicklung und Verankerung eines Lehr- und Lernangebots (Sek I) zur Sensibilisierung für die Humanitären Prinzipien

Projektleiter: Marco Fankhauser
Projektteam: Andrea Müller, Patric Arn, Marco Wenger
Projektpartner: Diverse Schulen in der Schweiz, Save the Children, IFRC
Auftraggeber/Förderinstitution: DEZA
Humanitäre Hilfe
Laufzeit: 2015–2019
[Weblink](#)

Impact Assessment: Beratung der Bookbridge Foundation zur Entwicklung und Umsetzung einer Wirkungsbeurteilung ihrer Learning Centers in Kambodscha und der Mongolei

Projektleiterin: Eveline Steinger
Auftraggeber/Förderinstitution: Bookbridge Foundation
Laufzeit: 2015–2016

Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Mongolei – Umsetzung von BNE im gesamten Bildungssystem der Mongolei

Projektleiterin: Eveline Steinger
Projektteam: Marcus Büzberger
Projektpartner: giz International Services (D), Uppsala universitet (S)
Auftraggeber/Förderinstitution: DEZA
Laufzeit: 2015–2017
[Weblink](#)

Quality Learning and Teaching: Pädagogische Beratung im Projekt zur Förderung der Unterrichtsqualität in staatlichen Schulen in Libanon

Projektleiterin: Eveline Steinger
Projektteam: Patric Arn, Andrea Müller
Projektpartner: Ana Agra Association (LIBN), Tamam Project (LIBN)
Auftraggeber/Förderinstitution: Caritas Schweiz
Laufzeit: 2015–2018
[Weblink](#)

Durchführung einer Diversity-Studie zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung in der Schweiz

Projektleiterin: Eveline Steinger
Projektteam: Mireille Gugolz, Marco Wenger, Reto Rüttimann

Projektpartner: Public Policy and Management Institute, Vilnius (LIT)

Auftraggeber/Förderinstitution: Directorate General for Education and Culture, Europäische Kommission

Laufzeit: 2016

[Weblink](#)

Spezialisierungsstudium Pädagogische Entwicklungszusammenarbeit

Projektleiterin: Claudia Meierhans

Projektteam: Marcus Büzberger, Miriam Aegerter, Mireille Gugolz, Marco Fankhauser, Patric Arn

Projektpartner: Diverse Projektpartner im Kontext der Projekteinsätze der Studierenden

Auftraggeber/Förderinstitution: PH Luzern

Laufzeit: seit 2004

[Weblink](#)

Lehrmittelentwicklung «Essence of Learning»: Integrierter Förderansatz für die Arbeit mit Kindern in Krisensituationen

Projektleiterin: Claudia Meierhans

Projektteam: Mireille Gugolz

Auftraggeber/Förderinstitution: Caritas Schweiz

Laufzeit: 2016–2017

Studie «Management of Special Needs Teachers for an Inclusive Education System in Malawi»

Projektleiter: Patric Arn

Projektteam: Eveline Steinger

Auftraggeber/Förderinstitution: giz Bonn (D)

Laufzeit: 2016

Input und Workshop «Management of Teachers in Inclusive Education Systems»

Projektleiterin: Eveline Steinger

Projektteam: Patric Arn

Auftraggeber/Förderinstitution: giz Bonn (D)

Laufzeit: 2016

Migration, Schule, Kooperation: eine Analyse zur Zusammenarbeit im Kanton Zug

Projektleiter/in: Oxana Ivanova-Chessex (IZB), Pierre Tulowitzki (IBB)

Projektteam: Marco Wenger

Projektpartner: Bildungsdepartement Stadt Zug; Kanton Zug, Abteilung Generationen und Gesellschaft, Fachstelle Integration; Fachstelle Migration Zug

Auftraggeber/Förderinstitution: PH Zug, Rektoratsfonds

Laufzeit: 2016–2017

Entwicklung eines hochschuldidaktischen Tools: Mobilitätserfahrungen als Lernanlass in der LehrerInnenbildung?

Projektleiterin: Oxana Ivanova-Chessex

Projektpartner: Transversales Netzwerk der Pädagogischen Hochschulen der Schweiz «Nord-Süd-Partnerschaften in der LehrerInnenbildung»

Auftraggeber/Förderinstitution: Stiftung éducation21

Laufzeit: 2015–2017

Nord-Süd-Partnerschaften in der LehrerInnenbildung: eine Zusammenarbeit der PH Zug und SOEU Tetovo

Projektleiterin: Oxana Ivanova-Chessex

Projektpartner: Südosteuropa-Universität Tetovo (MAZ)

Auftraggeber/Förderinstitution: Stiftung éducation21; PH Zug, Rektoratsfonds

Laufzeit: 2016–2018

Zentrum Mündlichkeit

Argumentative Gesprächskompetenz in der Schule: Kontexte, Anforderungen, Erwerbsverläufe

Projektleiter/in: Martin Luginbühl (Universität Basel), Brigit Eriksson-Hotz

Projektteam: Judith Kreuz, Stefan Hauser

Projektpartner: Universität Basel

Auftraggeber/Förderinstitution: Schweizerischer Nationalfonds SNF

Laufzeit: 2014–2018

[Weblink](#)

Partizipation und Gesprächskompetenzen im Klassenrat

Projektleiter: Stefan Hauser

Projektteam: Nina Haldimann, Nadine Nell-Tuor, Stefan Hauser

Auftraggeber/Förderinstitution: PH Zug, Rektoratsfonds

Laufzeit: 2016

[Weblink](#)

Entwicklung von Items und Tests für die Überprüfung des Erreichens der Grundkompetenzen im 6. Schuljahr (HarmoS 8) im Bereich Schulsprache (Hörverstehen)

Projektleiterin: Brigit Eriksson-Hotz

Projektteam: Nina Haldimann, Nadine Nell-Tuor

Auftraggeber/Förderinstitution: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK

Laufzeit: 2016–2017

[Weblink](#)

Erfolgsrechnung 2016

Aufwand	in Tausend CHF
Personalaufwand	13503
Entschädigung jur. und nat. Personen	2909
Unterrichts- und Projektkosten	312
Raum- und Mobiliaraufwand	1951
Informatikaufwand	506
Betriebsaufwand	692
Finanzaufwand	17
Total Aufwand	19890
Ertrag	
Beiträge Dritter inkl. Fachberatung	3625
Ertrag Vorbereitungskurs	646
Ertrag aus Fachhochschulvereinbarung	8009
Kantonsbeitrag	7486
Total Ertrag	19766
Verlust	-124

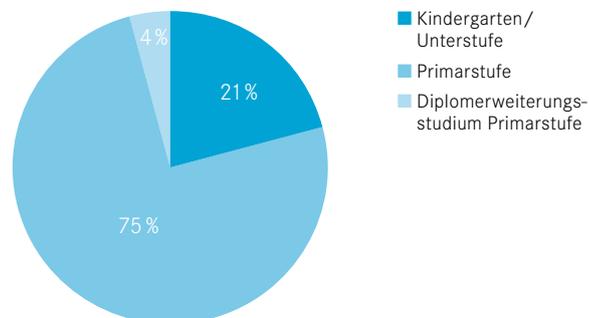
Studierendenstatistik (Stand Herbst 2016)

KU = Kindergarten/Unterstufe PS = Primarstufe DES = Diplomerweiterungsstudium Primarstufe

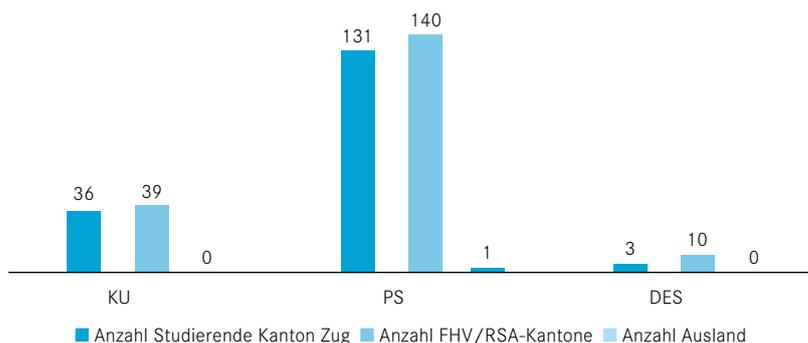
Studierende nach Studiengängen

	KU	PS	DES	Total
Anzahl Studierende Kanton Zug	36	131	3	170
Anzahl FHV/RSA-Kantone	39	140	10	189
Anzahl Ausland	0	1	0	1
Anzahl Studierende	75	272	13	360
Anzahl Frauen	73	204	11	288
Anzahl Männer	2	68	2	72
Anzahl Studienanfänger/-innen	40	96	12	148

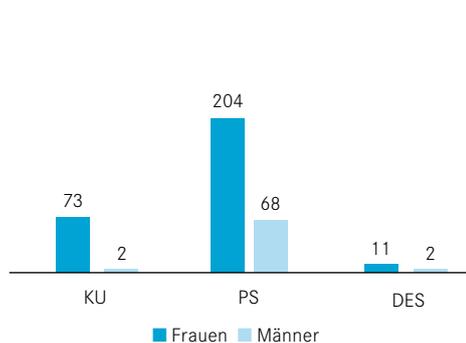
Studierende pro Studiengang



Studierende nach Herkunft pro Studiengang



Frauen/Männer pro Studiengang



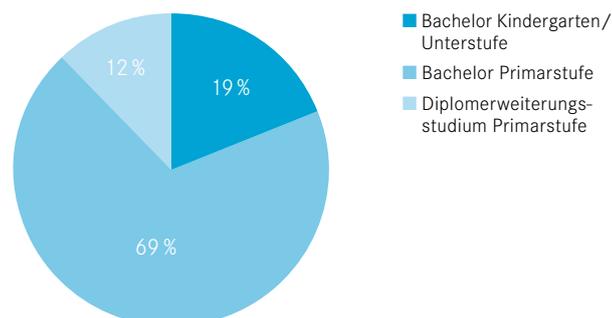
Entwicklung der Studierendenzahlen

2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
203	214	250	292	311	311	316	321	360

Ausgestellte Diplome 2016

Bachelor Kindergarten/Unterstufe	17
Bachelor Primarstufe	63
Diplomerweiterungsstudium Primarstufe	11
Total	91

Ausgestellte Diplome 2016



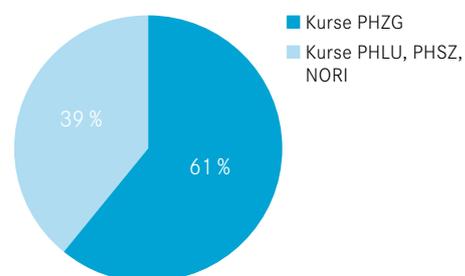
Studierende Vorbereitungskurs 2016

Jahreskurs	21
Semesterkurs	37
Total	58
Anzahl Frauen	44
Anzahl Männer	14

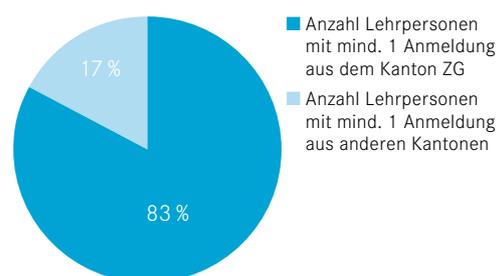
Statistik Weiterbildungs-Kursprogramm 2016/17

	2016/17	2015/16
Kurse total (PHLU, PHSZ, PHZG)	276	356
Kurse PHZG	167	205
Kursdurchführungen total (inkl. Mehrfachführungen)	162	189
Kursdurchführungen PHZG (inkl. Mehrfachführungen)	85	96
Anzahl Anmeldungen total	1747	2108
Anzahl Anmeldungen Kurse PHZG	1320	1718
Anzahl Lehrpersonen mit mind. 1 Anm. total	928	1165
Anzahl Lehrpersonen mit mind. 1 Anm. aus dem Kanton ZG	771	819

Verteilung Kurse PHZG/andere Anbieter



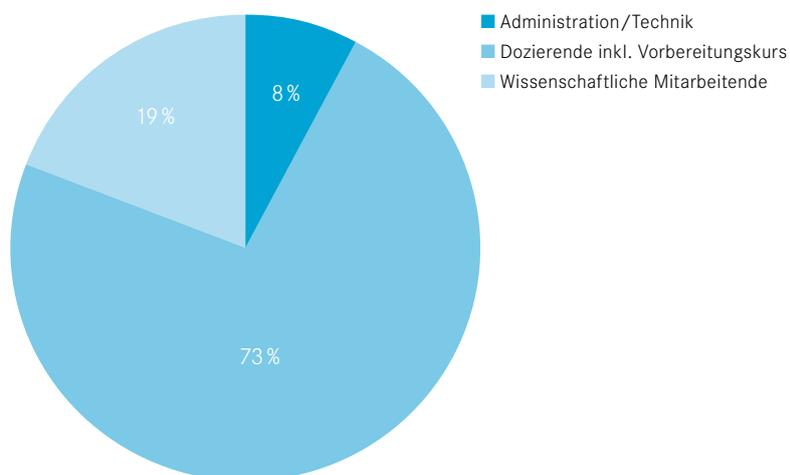
Verteilung Kursteilnehmende Zug/andere Kantone



Personalstatistik 2016

	Anzahl Mitarbeitende	Vollzeitäquivalent (VZÄ)
Administration/Technik	9	6.9
Dozierende inkl. Vorbereitungskurs	82	53.2
Wissenschaftliche Mitarbeitende	21	12
Total	112	72.1

Anzahl Mitarbeitende



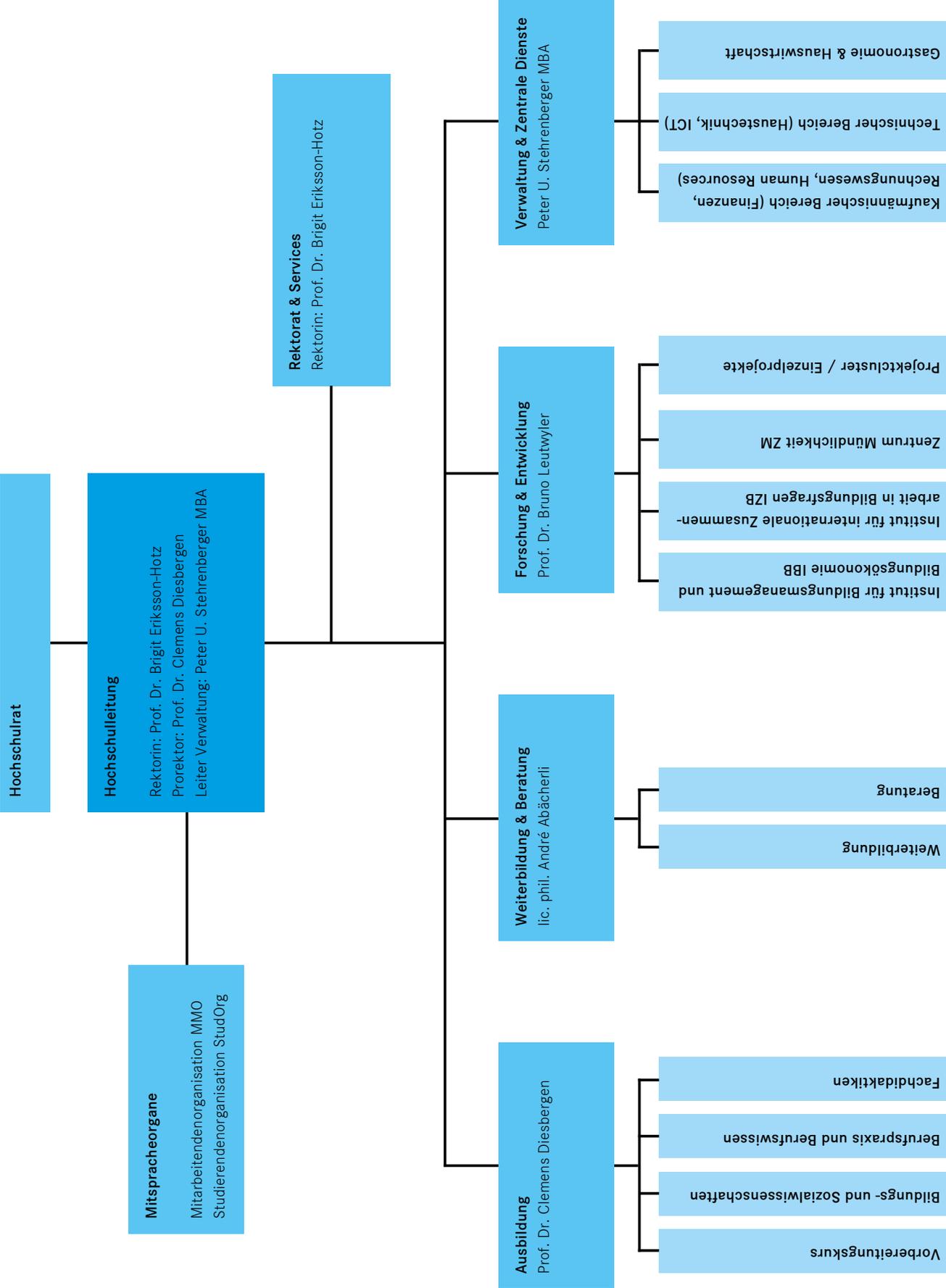
International Office: Übersicht Mobilitätsaktivitäten

Studierende	2014	2015	2016
Semesteraufenthalt OUT	11	17	13
Europa	8	14	8
Schweiz	3	3	1
Ausserhalb Europas	0	0	4
Semesteraufenthalt IN	2	2	0
Praktika OUT*	1	2	2
Praktika IN	4	8	4

Personal	2014	2015	2016
Personal OUT	19	15	10
Personal IN	5	8	11

* freiwillige Praktika im Ausland über Partnerhochschulen oder nach Studierenden (ohne Fachpraktika an Schweizerhochschulen im Ausland)

Organigramm PH Zug



Impressum

Texte

André Abächerli
Clemens Diesbergen
Brigit Eriksson-Hotz
Bruno Leutwyler
Stephan Schleiss
Luc Ulmer

Redaktion

Luc Ulmer

Fotos

Archiv PH Zug
Archiv Kanton Zug
Nicole Suter
Luc Ulmer
Alexandra Wey

© April 2017, PH Zug

PH Zug
Zugerbergstrasse 3
6301 Zug
Tel. +41 41 727 12 40
Fax +41 41 727 12 01
km@phzg.ch
www.phzg.ch